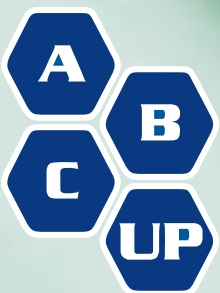


Wirtschaftswelt Weltwirtschaft | **Kapitel 4**

UNTERNEHMERFÜHRERSCHEIN



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien,
Abteilung für Bildungspolitik

Gestaltung:

willmann.design

Belichtung und Druck:

Manz Crossmedia, 1050 Wien, Stolberggasse 26

Wien, April 2004

INHALTSVERZEICHNIS

1	Wirtschaftswelt Weltwirtschaft	8
1.1	Außenhandel	8
1.2	Zahlungs- und Leistungsbilanz	11
1.3	Österreichischer Außenhandel	14
1.3.1	Die Warenstruktur des Außenhandels	15
1.3.2	Die Regionalstruktur des Außenhandels	16
1.3.3	Österreichs Leistungsbilanz	17
1.3.4	Zukunftsperspektiven für Österreichs Außenhandel	18
1.4	Außenhandel der Europäischen Union	20
1.4.1	Intra-EU-Handel	21
1.4.2	Extra-EU-Handel	22
1.5	Welthandel	23
1.5.1	Internationale Handelsorganisationen und -vereinbarungen	26
1.5.2	Handelshemmnisse	28
1.5.3	Globalisierung	30
1.6	Zusammenfassung	34
2	Arbeitsblätter und Lernkontrollen	37
	Arbeitsblatt 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz	38
	Arbeitsblatt 2 – Außenhandel	39
	Arbeitsblatt 3 – Leistungsbilanz	40
	Arbeitsblatt 4 – Außenhandel	41
	Arbeitsblatt 5 – Europäische Union/Welthandel	42

	Lernkontrolle 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz	43
	Lernkontrolle 2 – EU/Welthandel	44
	Lernkontrolle 3 – Außenhandel	46
3	Weiterführende didaktische Anregungen	47
	Workshopunterricht	49
	Informationsmaterial in englischer Sprache	54
	Internetrecherchen	55
4	Tipps und Links	56
5	Folien	58
6	Lösungen	59
	Arbeitsblatt 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz	59
	Arbeitsblatt 2 – Außenhandel	60
	Arbeitsblatt 3 – Leistungsbilanz	61
	Arbeitsblatt 4 – Außenhandel	62
	Arbeitsblatt 5 – Europäische Union/Welthandel	63
	Lernkontrolle 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz	64
	Lernkontrolle 2 – EU/Welthandel	65
	Lernkontrolle 3 – Außenhandel	67

HINWEIS:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die Endung „-in“ bzw. „-innen“ verzichtet. Die Skripten für den Unternehmerführerschein wenden sich natürlich gleichermaßen an Frauen und Männer.

LIEBE KOLLEGIN, LIEBER KOLLEGE!

Das Kapitel **Wirtschaftswelt Weltwirtschaft** ist auf die Bildungs- und Lehraufgabe „Verständnis grundlegender Zusammenhänge in betriebs-, volks- und weltwirtschaftlichen Bereichen sowie Kenntnis gesamtwirtschaftlicher Gesetzmäßigkeiten, Strukturen und Probleme“ des Geografie- und Wirtschaftskunde-Lehrplans der AHS-Oberstufe abgestimmt.

Hinweise zum Aufbau:

Die Unterlage gliedert sich in

- Textteil,
- Arbeitsblätter und Lernkontrollen,
- weiterführende didaktische Anregungen,
- Tipps und Links,
- Folien und
- Lösungen.

Das Kapitel Wirtschaftswelt Weltwirtschaft des Moduls B des Unternehmerführerscheins ist für **fünf Unterrichtseinheiten** konzipiert.

LIEBE SCHÜLERIN, LIEBER SCHÜLER!

Wir freuen uns, dass Sie den Unternehmerführerschein absolvieren wollen. In diesem Kapitel werden Sie Interessantes und Wissenswertes über die Weltwirtschaft erfahren.

Nach diesem Kapitel wissen Sie

- wodurch sich Außenhandel, Binnenhandel und EU-Binnenhandel unterscheiden.
- welche Daten man aus der Zahlungs- und Leistungsbilanz herauslesen kann.
- wer die wichtigsten Außenhandelspartner Österreichs sind.
- wie sich der Außenhandel Österreichs in den letzten Jahren entwickelt hat bzw. welche Zukunftsperspektiven es gibt.
- wer die wichtigsten Handelspartner innerhalb der EU sind.
- wer die wichtigsten Handelspartner der EU sind.
- welche Grundfreiheiten es innerhalb der EU gibt; welche internationalen Vereinbarungen für den Außenhandel wichtig sind.
- welche Handelshemmnisse es gibt.
- was man unter Globalisierung versteht, welche Vorteile sie bringt und welche Einwände Globalisierungsgegner anführen.

Nach diesem Kapitel können Sie

- erklären, warum Länder miteinander Handel treiben.
- erklären, wie die Außenhandelsbilanz Österreichs zu interpretieren ist.
- erklären, warum der Außenhandel gerade für Österreich so wichtig ist.
- erklären, warum die Grundfreiheiten innerhalb der EU so wichtig sind.
- entsprechende Zeitungsartikel und Analysen über internationalen Handel verstehen und sich ein eigenes Bild darüber machen.

1 WIRTSCHAFTSWELT WELTWIRTSCHAFT

1.1 Außenhandel

Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten sind für uns alle sehr wichtig!

Der Export von eigenen Gütern und Leistungen ist Voraussetzung dafür, dass wir sowohl Produkte, wie beispielsweise Bananen, als auch Produktionsvorteile anderer Länder nutzen können. Den Umstand, dass wir eines der reichsten Länder sind, verdanken wir mitunter unserer starken Exportorientierung. Außenhandel bedeutet für Österreich eine Vergrößerung der Absatzmärkte, gleichzeitig auch mehr Wettbewerb. Nur international konkurrenzfähige Produkte und Leistungen sichern Beschäftigung, Einkommen und Lebensstandard.

Außenhandel

Unter **Außenhandel** versteht man den **grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr** einer Volkswirtschaft.

Der Außenhandel umfasst dabei sowohl den Ankauf ausländischer Güter und Dienstleistungen (Einfuhr oder Import) als auch den Verkauf inländischer Güter und Dienstleistungen ins Ausland (Ausfuhr oder Export).

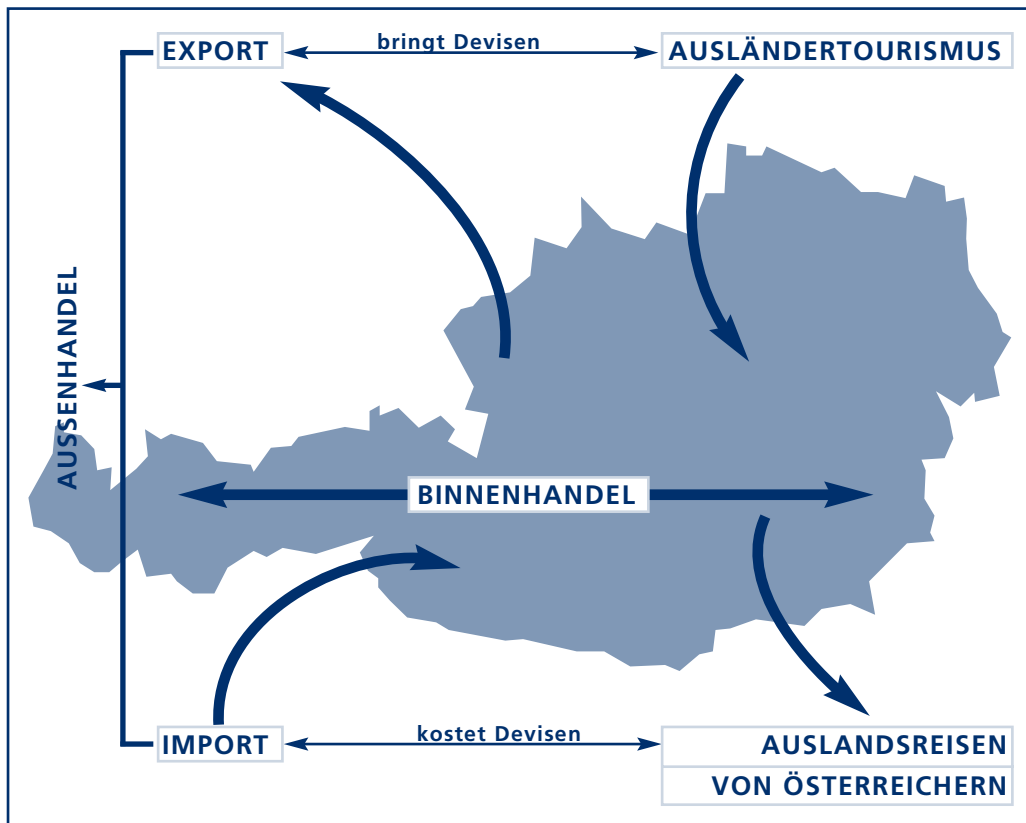
Import

Import bezeichnet die Einfuhr von Gütern und Leistungen aus dem Ausland.

Export

Export ist die Ausfuhr von Gütern und Leistungen in das Ausland.

Durch den Außenhandel sind die nationalen Wirtschaften international miteinander verbunden – internationale Entscheidungen haben somit auch in Österreich Auswirkungen. Steigen zum Beispiel in Deutschland die Lohnkosten und mit ihnen auch die Preise deutscher Produkte, so steigen selbstverständlich auch die Preise der von Österreich importierten Produkte aus Deutschland. Mehr Informationen darüber finden Sie im Kapitel 2 „Geld und Geldwert“ (importierte Inflation).



Exportieren wir Waren oder Dienstleistungen bzw. verbringen Ausländer ihre Ferien in Österreich, so bringt das **Devisen** nach Österreich. Umgekehrt kosten Importe ebenso wie Auslandsreisen von Österreichern Devisen, d.h., Geld fließt von Österreich in das Ausland.

Ebenso wichtig wie Außenhandelsbeziehungen ist natürlich der Handel innerhalb von Österreich bzw. innerhalb der EU, der besonderen Regelungen unterliegt. Nähere Informationen darüber finden Sie im Kapitel 1.4 Außenhandel der Europäischen Union.

Neben dem Außenhandel ist natürlich auch der Handel innerhalb eines Landes von Bedeutung. Diesen bezeichnet man als Binnenhandel.

Unter **Binnenhandel** versteht man den Handel innerhalb einer Volkswirtschaft (zB innerhalb von Österreich oder innerhalb der EU).

Binnenhandel

Warum brauchen wir eigentlich den Außenhandel?

Gründe für den Außenhandel

Gründe für den Außenhandel

- Die Erzeugung von bestimmten Gütern ist im Inland nicht möglich oder zu teuer.
- Internationale Arbeitsteilung: Spezialisierung auf Bereiche, in denen man besser ist als andere.
- In großen Mengen kann günstiger produziert werden als in kleinen. Was im Inland nicht gebraucht wird, geht an das Ausland.

Viele Güter können nicht in jedem Land gewonnen bzw. hergestellt werden. Bei uns gibt es beispielsweise nicht genug Erdöl. Auf Grund unserer klimatischen Verhältnisse wachsen in unseren Breiten auch keine Orangen, Bananen oder Erdnüsse. Da wir aber auf diese Produkte nicht verzichten möchten, müssen wir sie im Ausland kaufen.

Manche Güter werden bei uns **nicht erzeugt**. Es wäre **zu teuer**, sie in Österreich herzustellen. Wir könnten Orangen in Glashäusern züchten. Damit in diesen die notwendigen klimatischen Bedingungen hergestellt werden können, braucht es hohen Energieeinsatz. Dieser ist teuer. Wir könnten österreichische Orangen daher nie zu dem gleichen günstigen Preis wie zB südeuropäische Länder anbieten.

Bei vielen anderen Produkten sind nicht die natürlichen Voraussetzungen, sondern die **hohen Arbeitskosten** (Löhne und Gehälter) der Grund dafür, dass wir sie in Österreich nicht wirtschaftlich produzieren können. In anderen Ländern, zB in Asien oder Afrika, sind die Kosten für menschliche Arbeit viel geringer. Arbeitskräfte können dort daher billiger arbeitsintensive Produkte (zB handgeknüpfte Teppiche, Textilwaren) erzeugen.

Kein Staat auf der Erde ist heute in der Lage, alle gewünschten und benötigten Güter selbst zu produzieren. Manche Staaten haben sich auf die Erzeugung bestimmter Güter **spezialisiert** und können deshalb diese auch exportieren. Die so genannte **internationale Arbeitsteilung** führt dazu, dass manche Staaten bestimmte Produkte billiger erzeugen können als andere.

Die **Massenproduktion** von Gütern führt auch dazu, dass oft **mehr Güter erzeugt** als im **Inland benötigt** werden: Der Export der überzähligen Güter ist dann die Lösung. Österreichs Skiindustrie etwa könnte ohne den Export nur schwer existieren. Da aber ein großer Teil der Skiproduktion exportiert wird, kann sie überleben.

Der **Export** stellt für jeden Staat ein **notwendiges Gegengewicht** zum Import dar. Sie haben gesehen, dass es eine Reihe von Produkten gibt, die wir importieren müssen. Wir bringen also unser in Österreich verdientes Geld ins Ausland und kurbeln dort die Wirtschaft an. Dieses Geld fehlt uns im Inland. Also müssen wir Leute aus dem Ausland dazu bringen, **österreichische Waren zu kaufen**, damit ein Gegengewicht zum Import geschaffen wird (**außenwirtschaftliches Gleichgewicht**).

Internationale Wirtschaftspolitik hat das Ziel, den Wohlstand der daran teilnehmenden Volkswirtschaften zu erhöhen. Ein Grund dafür liegt in den unterschiedlichen Produktionskosten in den einzelnen Ländern. Die Folge dieser Kostenunterschiede sind **Kostenersparnisse** beim Import der betreffenden Güter. Daraus ergeben sich Handelsgewinne und dementsprechend ein **höherer Wohlstand**.

1.2 Zahlungs- und Leistungsbilanz

Woran können wir erkennen, ob wir mehr exportieren oder importieren?

Dazu benötigen wir die Zahlungsbilanz. Diese gibt darüber Aufschluss, ob ein Land gegenüber dem Ausland als **Gläubiger** (positive Zahlungsbilanz) oder als **Schuldner** (negative Zahlungsbilanz) auftritt, d.h., ob mehr Zahlungen in das Ausland gehen als vom Ausland nach Österreich kommen oder umgekehrt.

Zahlungen aus dem Ausland bekommen wir, wenn wir beispielsweise Waren exportieren. Umgekehrt müssen wir für Importe Zahlungen an das Ausland leisten.

Die **Bilanz** ist dabei die wertmäßige Gegenüberstellung dieser Sachverhalte (zB Einzahlungen – Auszahlungen, Exporte – Importe), wobei eine Seite der Bilanz als **Aktiva** (zB Einnahmen, Exporte) und die andere Seite als **Passiva** (zB Ausgaben, Importe) bezeichnet wird. Der Unterschiedsbetrag zwischen den verschiedenen Positionen wird dabei als **Saldo** bezeichnet. Dieser gibt darüber Aufschluss, ob die Bilanz aktiv, passiv oder ausgeglichen ist.

Sehen wir uns das anhand folgender Grafiken an:

AKTIVE BILANZ		AUSGEGLICHENE BILANZ		PASSIVE BILANZ	
Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Zahlungen vom Ausland (Exporte)	Zahlungen in das Ausland (Importe)	Zahlungen vom Ausland (Exporte)	Zahlungen in das Ausland (Importe)	Zahlungen vom Ausland (Exporte)	Zahlungen in das Ausland (Importe)
	→ Saldo			Saldo ←	
Zahlungen vom Ausland nach Österreich sind höher als Zahlungen von uns in das Ausland.		Zahlungen vom Ausland nach Österreich sind gleich hoch wie Zahlungen von uns in das Ausland.		Zahlungen vom Ausland nach Österreich sind niedriger als Zahlungen von uns in das Ausland.	

Zu einer aktiven Zahlungsbilanz sagt man auch **positive Zahlungsbilanz**, eine passive Zahlungsbilanz wird auch als **negative Zahlungsbilanz** bezeichnet.

Zahlungsbilanz

Die **Zahlungsbilanz** ist die systematische Darstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen dem Inland und dem Ausland pro Jahr.

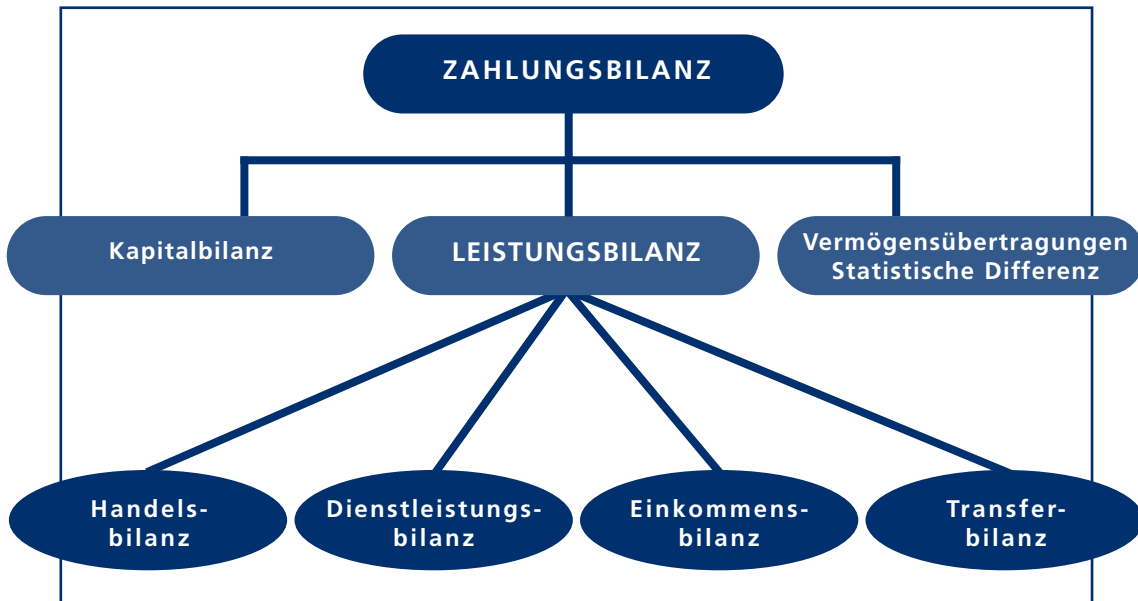
Die Zahlungsbilanz besteht im Wesentlichen aus zwei Teilbereichen, nämlich der **Leistungsbilanz** und der **Kapitalbilanz**. Die Vermögensübertragungen und die Statistische Differenz sind weitere Teilbereiche der Zahlungsbilanz.

Wenn man hört, die Zahlungsbilanz eines Landes sei aktiv, passiv oder ausgeglichen, so bezieht man sich eigentlich immer nur auf die Leistungsbilanz, die aber nur einen Teil der Zahlungsbilanz darstellt.

Leistungsbilanz

Die **Leistungsbilanz** ist die periodische Gegenüberstellung der Ausfuhr und Einfuhr von **Waren und Dienstleistungen** einer Volkswirtschaft.

Die Leistungsbilanz besteht im Detail aus der Handelsbilanz und der Dienstleistungsbilanz. Weitere Teilbereiche sind die Einkommensbilanz und die Bilanz der Transferleistungen.



Die **Handelsbilanz** ist die Gegenüberstellung von Ausfuhren und Einfuhren an Sachgütern und Waren.

Handelsbilanz

In den meisten Ländern ist sie das Kernstück der Leistungsbilanz. Ist die Ausfuhr von Waren höher als die Einfuhr, so spricht man von einem **Handelsbilanzüberschuss**, ist sie niedriger, von einem **Handelsbilanzdefizit**.

Ein Handelsbilanzüberschuss kann zustande kommen, wenn wir über äußerst wettbewerbsfähige Exportprodukte verfügen. In diesem Fall produzieren die heimischen Betriebe sowohl für den Inlands- als auch für den Auslandsmarkt.

Ein Handelsbilanzüberschuss kann aber auch dadurch bedingt sein, dass die Nachfrage in Österreich stärker zurückgeht als die Auslandsnachfrage. In diesem Fall ist der Handelsbilanzüberschuss weniger positiv zu sehen, da er auf einem Rückgang des heimischen Konsums beruht.

Die **Dienstleistungsbilanz** ist die Gegenüberstellung von Ausfuhren und Einfuhren an Dienstleistungen.

Dienstleistungsbilanz

In den restlichen Positionen der Leistungsbilanz (**Einkommen** und **Transferleistungen**) werden beispielsweise Kapitalerträge und Arbeitsentgelte oder einseitige Leistungen, wie Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen an internationale Organisationen, berücksichtigt.

Auch in diesen Bilanzen kann es wie bei der Handelsbilanz einen Überschuss oder ein Defizit geben. Dies hängt davon ab, ob mehr Leistungen

(Dienstleistungen, Einkommen, Transfers) exportiert oder importiert werden.

Ob sich ein **Leistungsbilanzdefizit oder -überschuss** nun positiv oder negativ auswirkt, kann so einfach nicht beantwortet werden. Wichtig ist, dass man die Ursachen einer negativen Leistungsbilanz untersucht (siehe oben). Langfristig wird jedoch ein Leistungsbilanzdefizit das Vertrauen in eine Wirtschaft schwächen und sich somit auf die Bonität (finanzieller „guter“ Ruf) eines Landes auswirken. Dies wiederum wird die Refinanzierung (zB Kredite aus dem Ausland) für ein solches Land erschweren.

1.3 Österreichischer Außenhandel



Wie steht es jetzt aber genau um Österreichs Außenhandel? Was importieren bzw. exportieren wir und wer sind unsere Haupthandelspartner?

Der Außenhandel Österreichs konzentriert sich vor allem auf die benachbarten Staaten. Die wirtschaftliche Integration der Europäischen Union spielt dabei eine wichtige Rolle. Aber auch die Handelsbeziehungen mit den Staaten Osteuropas haben sich in den letzten Jahren intensiviert.

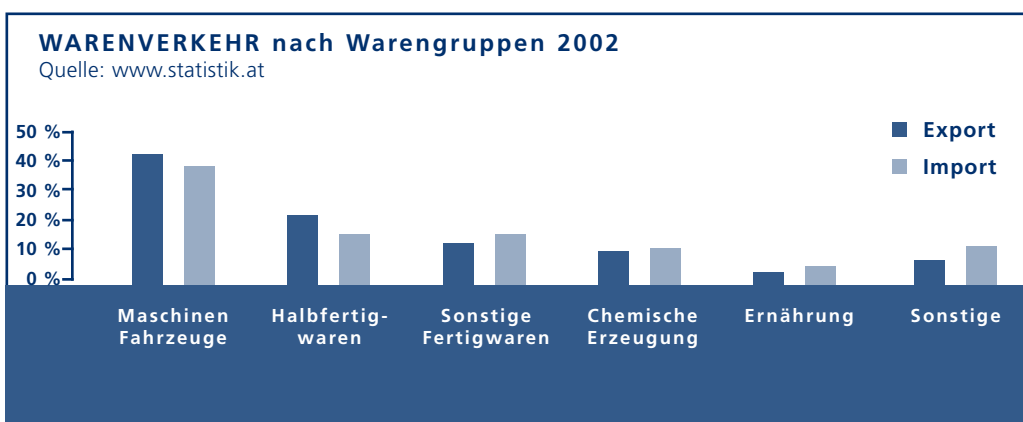
Ein wirtschaftlich hoch entwickeltes, rohstoffarmes Land wie Österreich zeichnet sich dadurch aus, dass es möglichst hochwertige Güter exportiert, in die viel Arbeitskraft, Können und Wissen der eigenen Bevölkerung eingegangen ist (Fertigwaren). Wir importieren vor allem solche Güter, die als Rohstoffe bzw. Halbfertigwaren im Inland noch veredelt werden.

1.3.1 Die Warenstruktur des Außenhandels

Österreich konzentriert sich vor allem auf den **Export** von **Industriewaren**. Auf industrielle Fertigwaren entfallen rund zwei Drittel der österreichischen Ausfuhren. **Halbfertigwaren**, also Produkte wie Textilien oder Stahl, sind heute mit etwas mehr als 20 % an den österreichischen Exporten beteiligt. Betrachtet man die wichtigsten Exportprodukte Österreichs, dann stehen **Maschinen** und **Fahrzeuge** (PKW und LKW) weit an der Spitze.

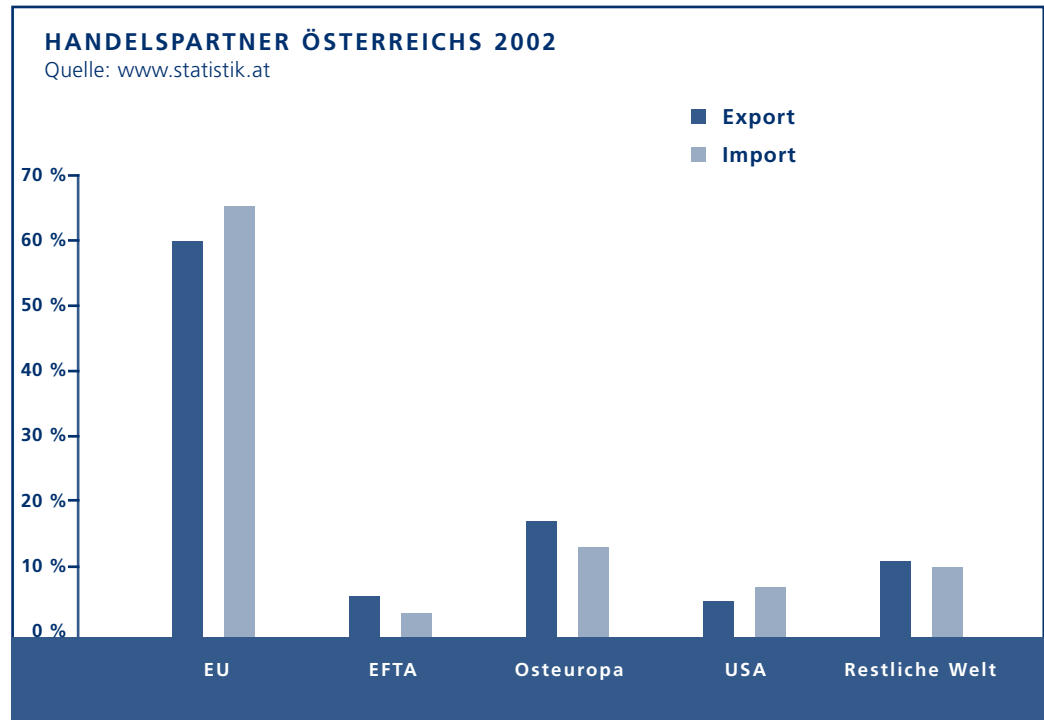
Wie bei den Exporten sind heute auch bei den **Importen Maschinen** und **Fahrzeuge** mit großem Abstand die wichtigsten Positionen. An der Spitze stehen dabei PKWs.

Wie bei den meisten hoch entwickelten Wirtschaften, zu denen auch Österreich zählt, werden im Grunde genommen die gleichen Waren, aber in unterschiedlicher Ausführung, ausgetauscht.



1.3.2 Die Regionalstruktur des Außenhandels

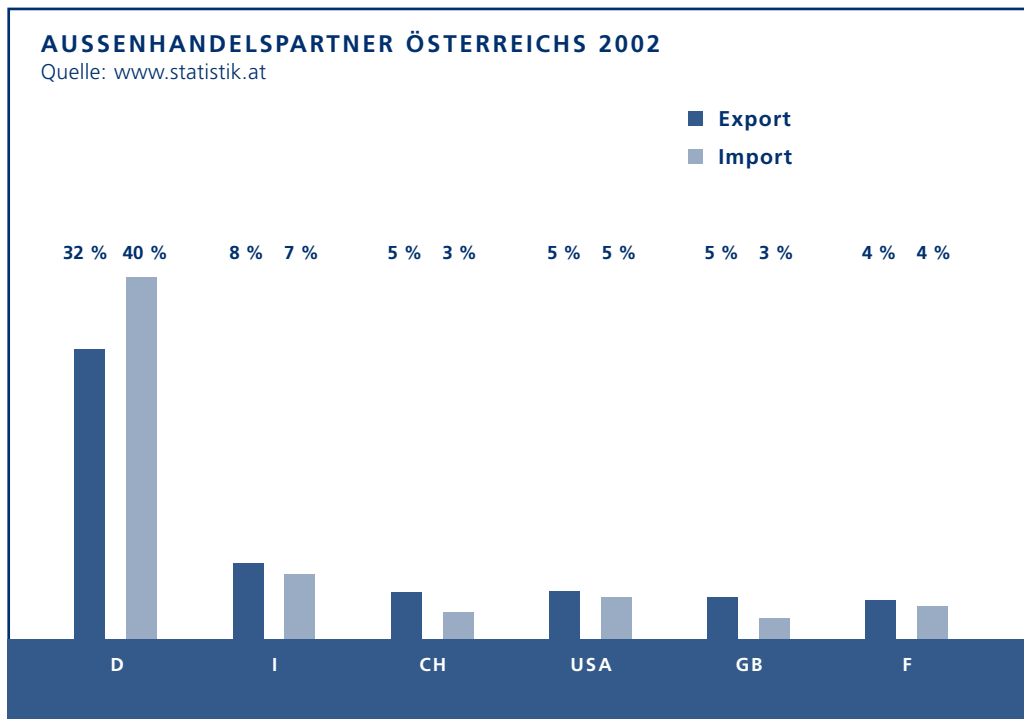
Seit jeher ist Österreichs Außenhandel auf **Europa** konzentriert. Über 80 % des Außenhandels werden mit europäischen Ländern abgewickelt, davon über 60 % mit der Europäischen Union. Besonders erfolgreich sind Österreichs Exporteure auch im **mittel- und osteuropäischen Raum**.



Im Gegensatz dazu steht die **schwache Präsenz** Österreichs **in Übersee**. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen:

- Österreich ist ein Binnenland ohne koloniale Vergangenheit in Übersee und verfügt nicht wie die großen Welthandelsnationen über zahlreiche internationale Handelshäuser und multinationale Unternehmen.
- Es gibt wenige weltweit bekannte Marken in Österreich.
- Die Mehrzahl der exportierten Waren zählt nicht zu den schwer substituierbaren (ersetzbaren) Hochtechnologieprodukten und kann daher in vielen Ländern mit geringen Unterschieden auch lokal produziert werden.

Unter den Handelspartnern Österreichs stehen **Deutschland** und **Italien** seit Jahrzehnten unangefochten an der Spitze. Erst danach kommen die restlichen Staaten.



1.3.3 Österreichs Leistungsbilanz

In Österreich gab es 2002 erstmals seit zehn Jahren wieder einen **Leistungsbilanzüberschuss**. Den entscheidenden Beitrag für diese Verbesserung lieferte vor allem die erstmals seit 1947 wieder **positive Handelsbilanz**. Die Gründe dafür liegen in einer hohen Exportquote bei rückläufigen Importen (geringere Inlandsnachfrage).

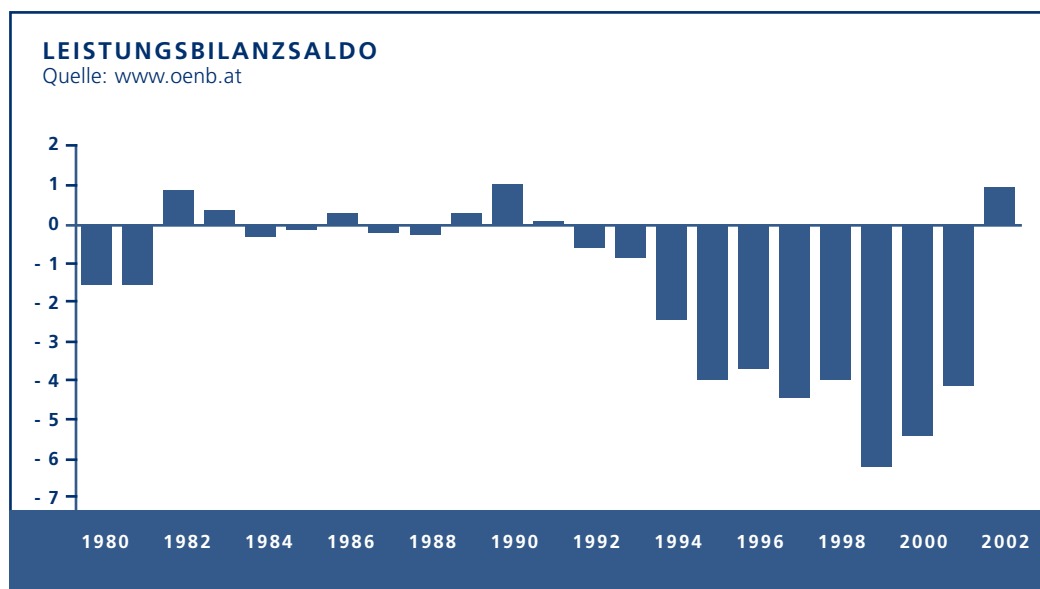
Ausschlaggebend waren neben der markanten Verbesserung der Handelsbilanz die rückläufigen Abflüsse bei den Vermögenseinkommen und die gute Reiseverkehrsentwicklung. Österreichs Leistungsbilanz hat sich sowohl gegenüber dem Euroraum als auch gegenüber dem Rest der Welt verbessert.

Die **Dienstleistungsbilanz** ist in Österreich strukturell positiv. Der wichtigste Dienstleistungsbereich Österreichs ist der **Tourismus**. Dieser hat bei den Ausfuhren ungefähr einen Anteil von einem Drittel der gesamten Dienstleistungen. Die große Bedeutung des Fremdenverkehrs in Österreich ist u.a. auf die Landschaft, die Lage, die Kulturdenkmäler und eine lange Tradition, aber auch auf eine gezielte Förderung zurückzuführen. Weiters ist Österreichs Tourismus dadurch begünstigt, dass zwei gleichwertige Saisons (Winter- und Sommersaison) möglich sind.

Die Einkommens- und die Transferbilanz sind in Österreich traditionell negativ.

Jeder Österreicher beeinflusst durch sein Konsumverhalten die österreichische Leistungsbilanz (je nachdem, ob man Leistungen aus dem In- oder Ausland in Anspruch nimmt).

LEISTUNGSBILANZ ÖSTERREICHS in Mio. €			
Quelle: www.oenb.at	2000	2001	2002
Handelsbilanz	-2.990	-1.403	3.749
Dienstleistungsbilanz	1.743	2.045	1.069
Einkommensbilanz	-2.661	-3.404	-2.134
Transferbilanz	-1.449	-1.352	-1.735
Leistungsbilanzsaldo	-5.357	-4.114	949



1.3.4 Zukunftsperspektiven für Österreichs Außenhandel

Die österreichische Wirtschaft hat sich im Lauf der Zeit immer stärker zu einer Dienstleistungsgesellschaft gewandelt. Der **Dienstleistungshandel** macht beinahe die Hälfte des Güterhandels aus und ist damit für Österreich außerordentlich wichtig. In der Zukunft wird sich dieser Trend voraussichtlich noch weiter fortsetzen.

In der jüngsten Vergangenheit gab es für Österreichs Außenhandel mit der Öffnung des Eisernen Vorhangs (1989) und dem EU-Beitritt (1995) ein-

1.3.4 Zukunftsperspektiven für Österreichs Außenhandel

schneidende Ereignisse, von denen wesentliche Impulse für die Exporte und Importe ausgingen.

Die Erweiterung der EU (2004) wird dem österreichischen Außenhandel voraussichtlich keine weiteren großen Impulse verleihen, weil die Handelsintegration mit diesen Ländern bereits jetzt schon sehr weit fortgeschritten ist.

Eine wesentliche Rolle in der Entwicklung des österreichischen Außenhandels spielt der **Euro-Kurs**. Steigt dieser, so werden nämlich die Waren aus Österreich im Ausland (Nicht-Euro-Gebiet) teurer. Dies wirkt sich negativ auf Österreichs Außenhandel aus, da dadurch auch die Nachfrage aus dem Ausland zurückgeht. Umgekehrt verbilligt ein starker Euro die Importe aus dem Ausland. Dies führt zu einer erhöhten Nachfrage in Österreich nach ausländischen Produkten.

Im Gegensatz dazu fördert ein niedriger Euro-Kurs die Exporte und verteuert die Importe, d.h., ein niedriger Euro-Kurs wirkt sich positiv auf Österreichs Außenhandel aus.

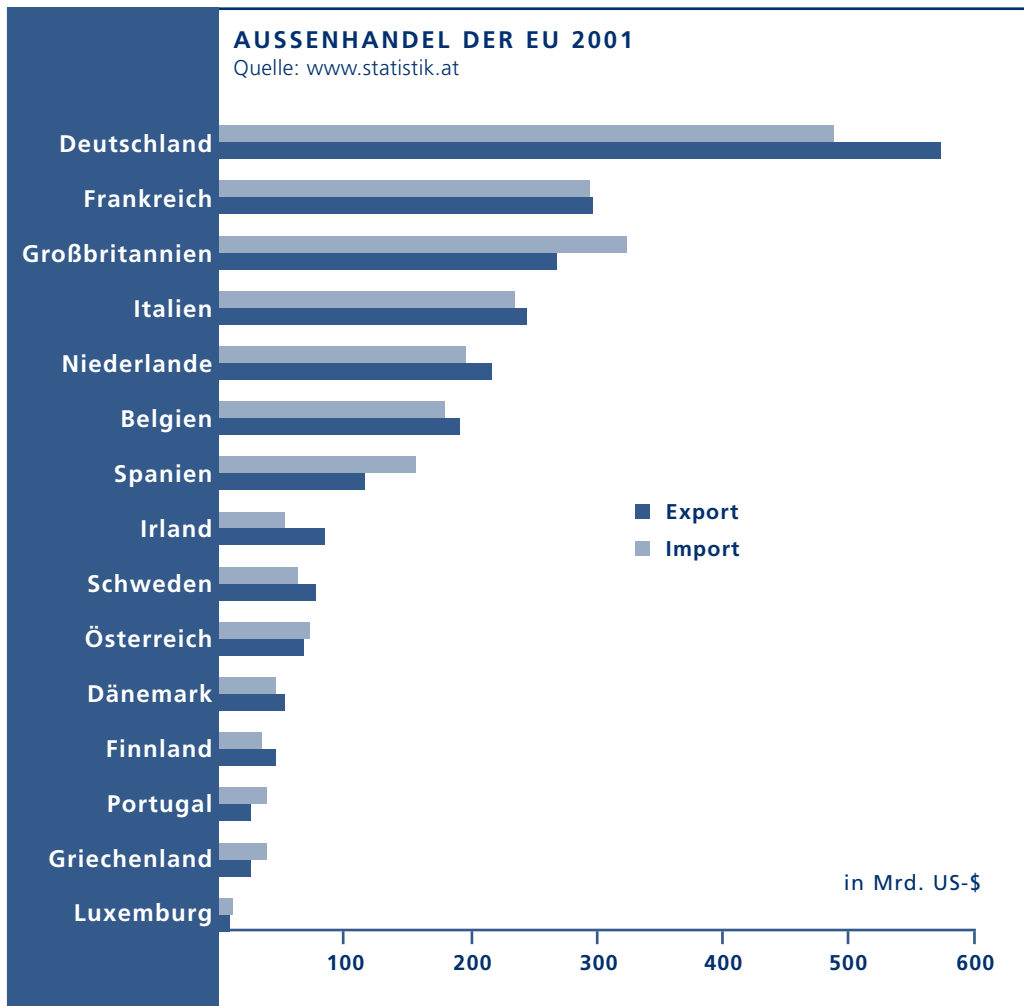
Das **Zukunftspotenzial** der österreichischen Exportwirtschaft liegt im **hohen technischen Standard** und in der **Flexibilität** der bestehenden klein- und mittelbetrieblichen Strukturen. Nur durch eine **offensive Absatzpolitik** und **hoch qualitative Produkte** wird sich Österreich weiterhin am internationalen Markt erfolgreich behaupten können. Eine weitere Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige und exportorientierte Wirtschaft ist **intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit**. Nur jene werden erfolgreich sein, die neue Erkenntnisse am raschesten umsetzen können.

1.4 Außenhandel der Europäischen Union



Wir sind seit 1995 Mitglied der Europäischen Union. Was hat sich durch den EU-Beitritt für uns geändert? Wie sieht der Außenhandel der EU aus? Wer sind eigentlich die größten Wirtschaftsmächte innerhalb der EU?

Die Europäische Union ist **einer der größten Wirtschaftsräume der Welt**. Rund ein Fünftel des Welthandels erfolgt durch sie (siehe auch Kapitel 1.5 Welthandel).



Innerhalb der EU sind vor allem Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien die größten Wirtschaftsmächte. Österreich gehört mit 8 Mio. Einwohnern zu den kleineren Mitgliedsländern der EU.

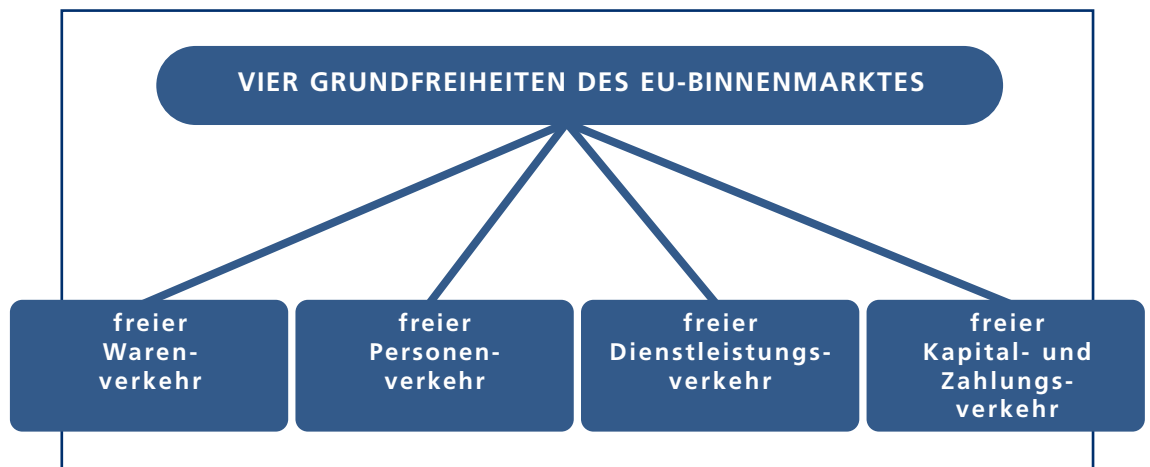
In der Europäischen Union ist seit 1993 der **Binnenmarkt** verwirklicht. Dies bedeutet freien Waren-, Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Zahlungsverkehr. Dementsprechend spielt sich der Handel hauptsächlich innerhalb der EU ab, jedoch sind auch andere Handelspartner von großer Bedeutung.

1.4.1 Intra-EU-Handel

Unter Intra-EU-Handel wird der **Binnenhandel innerhalb der Mitgliedsstaaten** der Europäischen Union verstanden. Mit 380 Mio. Verbrauchern ist der europäische Binnenmarkt der größte Markt der Welt. 2001 erfolgten rund 60 % der Handelstransaktionen innerhalb der EU (Intra-EU-Handel). Ein Grund dafür ist der in der EU verwirklichte Binnenmarkt.

**EU-Binnenmarkt
vier Grundfreiheiten**

Durch den EU-Beitritt Österreichs nehmen auch wir am **EU-Binnenmarkt** teil. Dieser zeichnet sich durch **vier Grundfreiheiten** aus:



Der **freie Warenverkehr** resultiert daraus, dass im innergemeinschaftlichen Handel Zölle sowie mengenmäßige Beschränkungen des Handels verboten sind.

Auf Grund des **freien Personenverkehrs** hat jeder Bürger der EU das Recht, sich ungehindert auf dem Gebiet der Mitgliedstaaten zu bewegen und aufzuhalten. Der freie Personenverkehr betrifft auch die Freizügigkeit der Arbeitnehmer und die Niederlassungsfreiheit. Diese ermöglicht es Selbstständigen und Unternehmen aus der Gemeinschaft, sich in einem anderen Mitgliedsland niederzulassen und dort ihre Tätigkeit auszuüben.

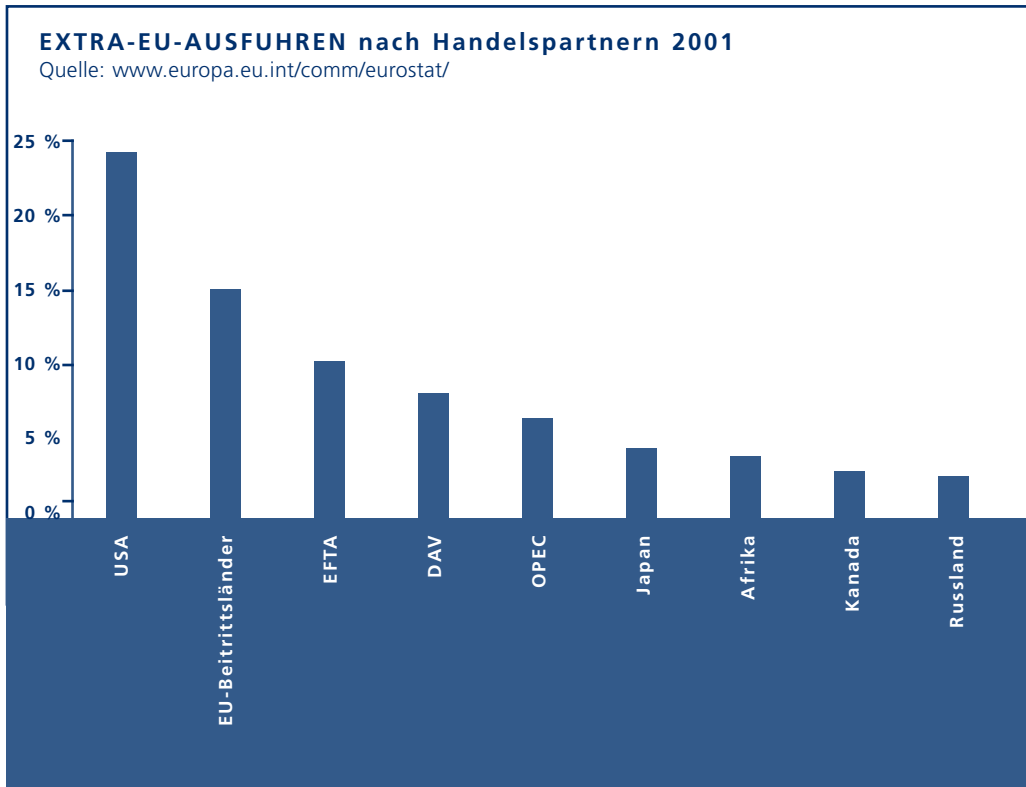
Im Rahmen des **freien Dienstleistungsverkehrs** kann ein Bürger oder ein Unternehmen aus der Gemeinschaft in einem anderen Mitgliedstaat Dienstleistungen ohne Beschränkungen erbringen.

Der **freie Kapital- und Zahlungsverkehr** betrifft das Verbot von Beschränkungen des Kapitalverkehrs und des Zahlungsverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten sowie zwischen den Mitgliedstaaten und dritten Ländern.

1.4.2 Extra-EU-Handel

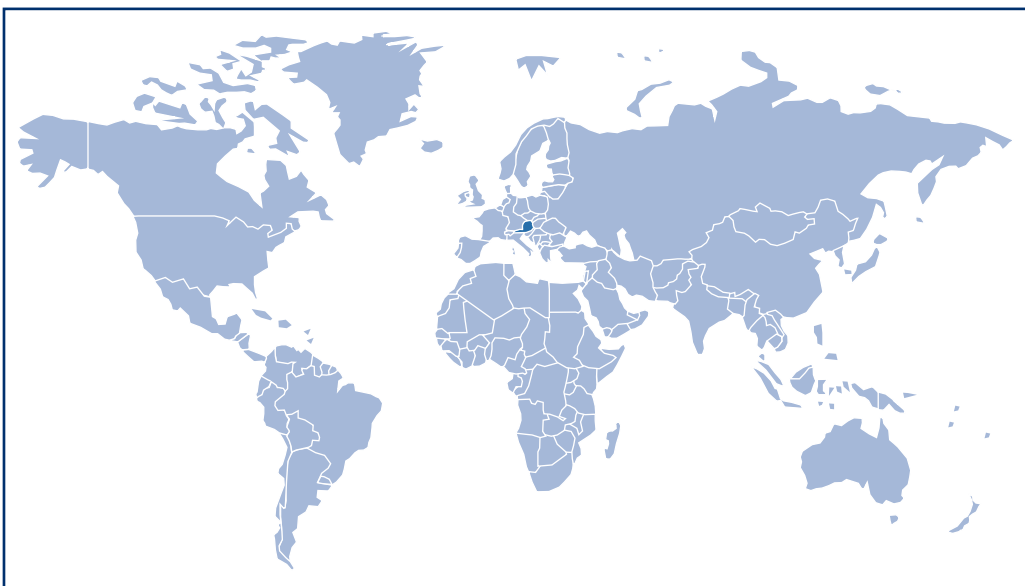
Unter Extra-EU-Handel wird der **Außenhandel der Europäischen Union** verstanden. Rund ein Fünftel der weltweiten Importe und Exporte werden von den Mitgliedstaaten der EU durchgeführt.

Haupthandelspartner der EU sind vor allem die **USA**. Natürlich spielt auch der Handel mit den neuen **EU-Beitrittsländern** (zB Tschechien) oder der **EFTA** (zB Schweiz) eine beachtliche Rolle. In die dynamischen asiatischen Volkswirtschaften (DAV), wie beispielsweise Hongkong oder Taiwan, gingen über 8 % der Exporte der Europäischen Union.



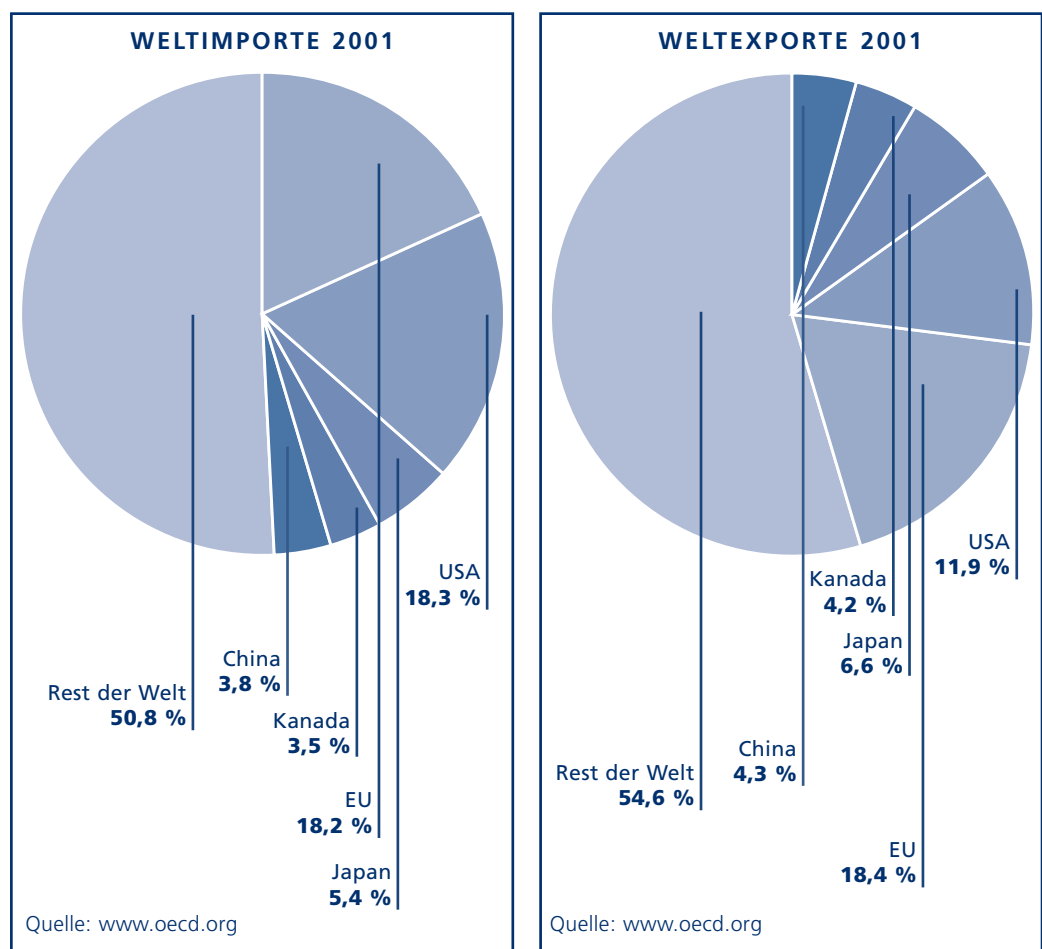
1.5 Welthandel

Welche Rolle spielt ein kleines Land wie Österreich im Welthandel?

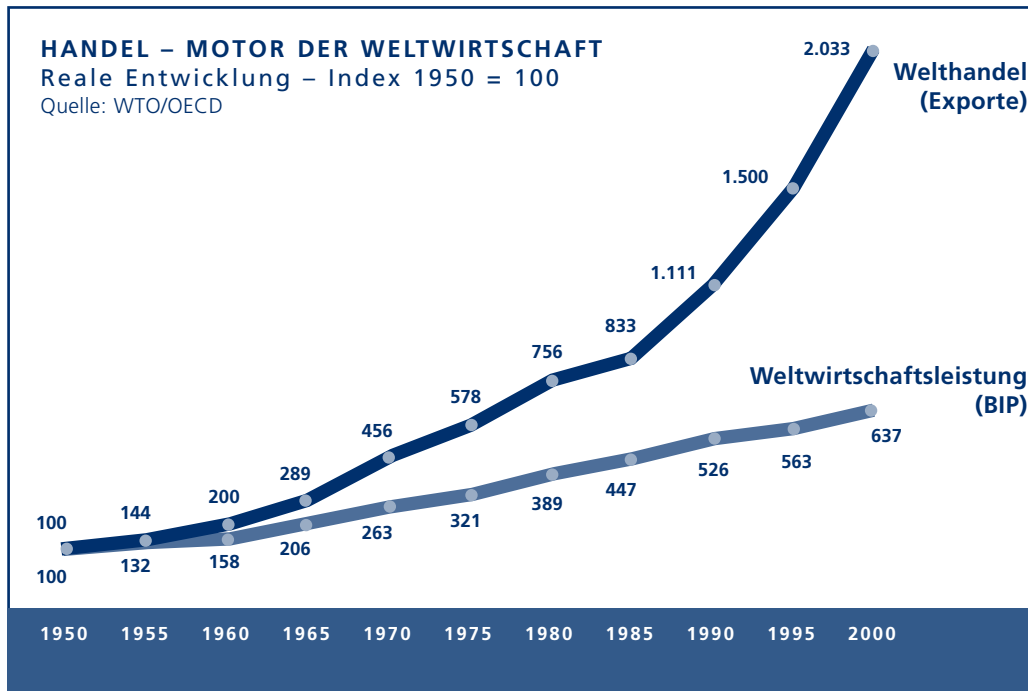


Der Großteil des Welthandels spielt sich zwischen den entwickelten Volkswirtschaften ab. Rund die Hälfte der Weltexporte entfällt auf die sieben größten Wirtschaftsmächte (G-7).

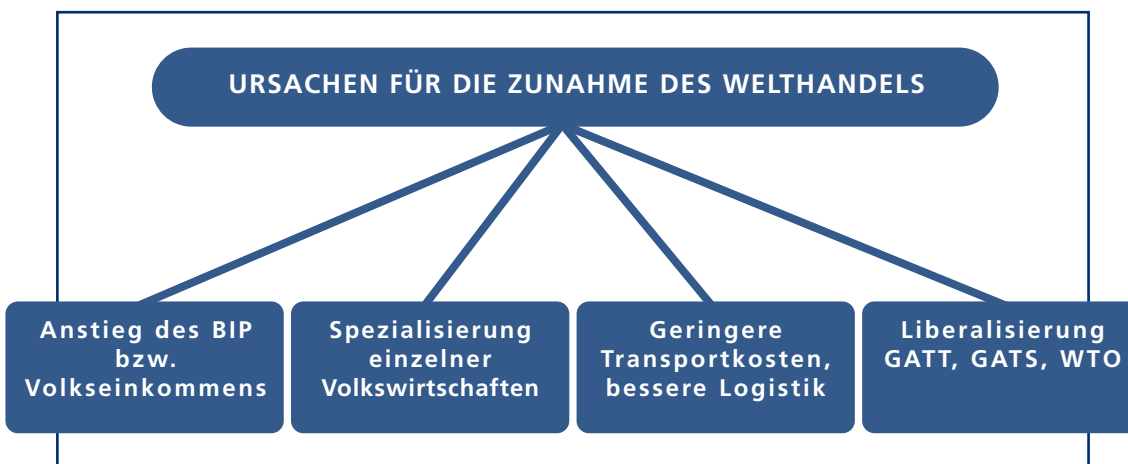
Das Welthandelsvolumen betrug im Jahr 2001 über 6.000 Mrd. US-\$. Fast die Hälfte davon entfiel auf die wichtigsten Industrienationen. Die **größten Welthandelsmächte** sind die **Europäische Union**, die **USA**, **Japan**, **Kanada** und **China**. Innerhalb der EU sind vor allem Deutschland, Frankreich und Großbritannien die stärksten Wirtschaftsmächte. **Österreich** zählt mit einem Anteil von etwa 1 % zu den **Mittelmächten des Welt Handels**.



Der **Außenhandel** aller Länder zusammen ist über Jahrzehnte hinweg real (inflationsbereinigt) **schneller gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt**, d.h., die Bedeutung des Außenhandels wird immer größer.



Die **Ursachen für die starke Zunahme des Welthandels** in den letzten Jahrzehnten gehen vor allem auf folgende Faktoren zurück:



Jedoch hat der **Außenhandel nicht in allen Ländern der Welt gleichmäßig zugenommen**. Es gibt immer noch zahlreiche Länder, vor allem Entwicklungsländer im Mittleren Osten, in Nordafrika und in Südasien, mit einem sehr geringen Außenhandelsvolumen.

1.5.1 Internationale Handelsorganisationen und -vereinbarungen

Bei der Gestaltung des Welthandels kommt internationalen Handelsorganisationen und -vereinbarungen eine immer größere Bedeutung zu. Diese haben sehr oft eine weitere Liberalisierung des Welthandels und damit den Abbau von Handelshemmnissen zum Ziel.

Welthandelsorganisation WTO

Eine wichtige Rolle im internationalen Handel spielt die **Welthandelsorganisation** WTO (World Trade Organization). Sie überwacht als selbstständige Organisation die Einhaltung der multilateralen Handelsabkommen.

Oberstes **Ziel** der Welthandelsorganisation ist es, für einen möglichst **freien internationalen Handel** zu sorgen.

Durch den **Abbau von Handelshindernissen (Liberalisierung)** unter den Mitgliedstaaten wird durch die optimale Nutzung von wirtschaftlichen Möglichkeiten

- eine Steigerung der Beschäftigung,
- des Einkommens und
- des Lebensstandards angestrebt.

Schon 1948 trat der Vorgänger der WTO, das **Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen**, in Kraft. Bekannt wurde dieses Abkommen, dem sich rasch mehrere Staaten anschlossen, unter der Bezeichnung **GATT** (General Agreement on Trade and Tariffs). Am 1.1.1995 trat mit der **WTO** die Nachfolgeorganisation des GATT in Kraft.

Zusätzlich zum GATT, bei dem es um Handelswaren geht, gibt es seit 1994 ein Abkommen über die Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs. Dieses Abkommen nennt sich **GATS** (General Agreement on Trade in Services).

Ein Problem der WTO ist, dass einzelne Staaten durch Importbeschränkungen die eigene Wirtschaft vor dem globalen Wettbewerb zu schützen versuchen. Immer mehr Staaten bevorzugen in jüngster Vergangenheit regionale Abkommen, wie Freihandelszonen.

OECD

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Wiederaufbau des zerstörten Europas von weltweitem Interesse. Um ihn zu erreichen, wurde der **Marshall-Plan** ins Leben gerufen. Die Umsetzung dieses Plans koordinierte die Organization for European Economic Cooperation (**OEEC**).

Nachdem der Wiederaufbau abgeschlossen war, sah die OEEC in der Vorbereitung der Mitgliedstaaten auf den internationalen Handel und die einsetzende Globalisierung der Wirtschaft eine neue Herausforderung. Da sich diese Aufgabe nicht auf Europa beschränkte, schlossen sich 1961 Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika der Organisation an, die von der OEEC in die OECD (**Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**) umgewandelt wurde. Heute sind 29 Staaten, die sich alle zu Demokratie und freier Marktwirtschaft bekennen, Mitglied der OECD, darunter natürlich auch Österreich.

Die **Ziele** der OECD lauten heute:

- Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Vollbeschäftigung und Währungsstabilität
- Hilfe für Entwicklungsländer

Freihandelszonen

Eine **Freihandelszone** ist ein Zusammenschluss von mehreren Ländern, zwischen denen Zölle und andere Handelsbeschränkungen abgeschafft werden. Anders als bei einer Zollunion behalten die Mitgliedstaaten jedoch verschiedene Zolltarife gegenüber Drittstaaten bei. Waren aus Drittstaaten werden auch beim Verbringen von einem Mitgliedstaat in den anderen verzollt; dadurch bleiben Grenzkontrollen notwendig.

Beispiele für Freihandelszonen sind die **EFTA**, der **EWR** und die **NAFTA**.

G-7/G-8

Seit 1975 treffen sich jährlich die Staats- und Regierungschefs der **sieben wichtigsten Industriestaaten (G-7)**. Diese sind Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die USA.

Seit 1993 ist auch der Präsident Russlands Diskussionspartner bei den G-7-Gipfeln. Deshalb nennt man heute die Treffen auch schon oft G-8-Treffen.

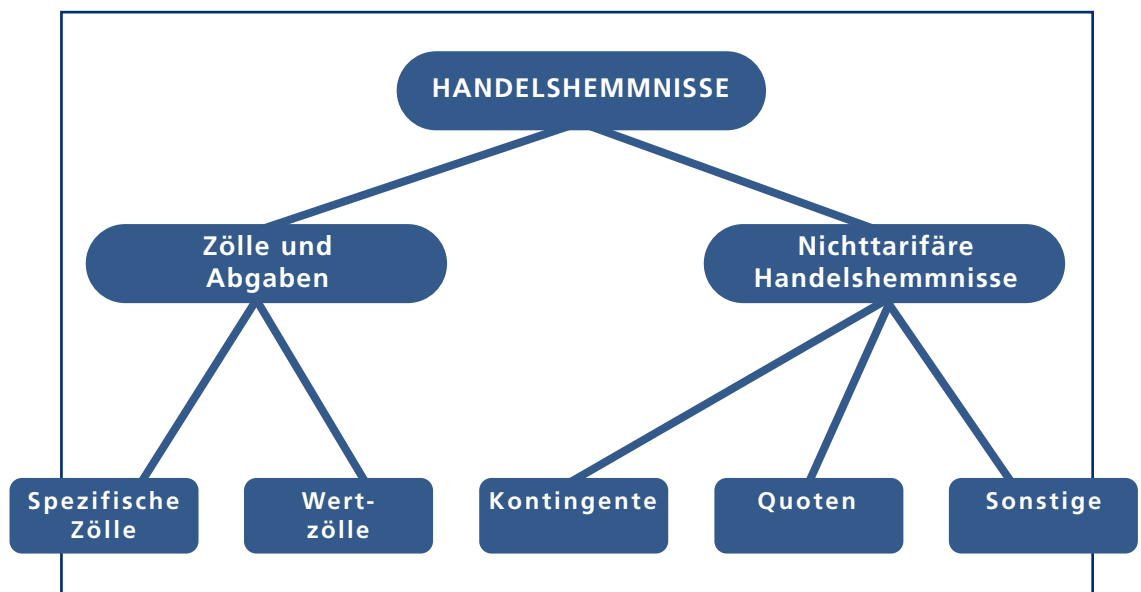
Besprochen werden weltweite Wirtschafts- und Währungsfragen sowie Themen wie Energiepolitik, Arbeitslosigkeit, Umweltschutz oder nukleare Sicherheit.

1.5.2 Handelshemmnisse

Obwohl die vorne beschriebenen Handelsorganisationen und -vereinbarungen eine weitere Liberalisierung des Welthandels anstreben, gibt es noch zahlreiche Handelshemmnisse, die diesen Handel einschränken. Dazu zählen natürliche, private oder staatliche Hindernisse für grenzüberschreitende wirtschaftliche Transaktionen, zB eine ungünstige geographische Lage, nationale Kartelle, eine schlechte Transport-Infrastruktur, vor allem aber wettbewerbsverzerrende staatliche Fördermaßnahmen oder Zölle.

Handelshemmnisse

Handelshemmnisse sind staatliche Maßnahmen zur Beschränkung des Außenhandels, vor allem der Importe.



Zölle

Zölle sind **staatliche Zwangsabgaben (Steuern)**, die bei der Einfuhr, der Ausfuhr oder der Durchfuhr von Waren erhoben werden.

Zölle können **spezifische Zölle**, die zB auf der Menge, dem Gewicht, der Länge, der Größe, dem Volumen oder dem Alter der betroffenen Waren beruhen, oder **Wertzölle**, die als Prozentsatz des „Zollwerts“ der Ware berechnet werden, sein.

Nichttarifäre Handelshemmnisse sind alle staatlichen Maßnahmen, die nicht in Zöllen bestehen, die aber **ausländische Exporteure** und ihre potenziellen inländischen **Kunden** gegenüber ihren inländischen Konkurrenten **diskriminieren**.

*Nichttarifäre
Handelshemmnisse*

Dazu zählen vor allem **mengenmäßige Beschränkungen** in Form von **Importkontingenten** oder **Quoten**. Auf Grund von Importkontingenten kann eine bestimmte Menge einer Ware zollfrei importiert werden. Wird mehr als dieses Kontingent eingeführt, so muss dies verzollt werden. Quoten dagegen bezeichnen eine Höchstmenge, die von einem Produkt eingeführt werden darf. Eine andere Form von mengenmäßigen Beschränkungen sind **Export-** oder **Importverbote**, d.h., bestimmte Waren dürfen gar nicht ein- oder ausgeführt werden.

Andere **nichttarifäre Handelshemmnisse** spielen im Welthandel seit der generellen Senkung der Zölle und dem weitgehenden Verzicht auf Importkontingente und Quoten eine **große Rolle**. Beispiele dafür sind staatliche Importmonopole, Standards, Untersuchungsvorschriften, Exportförderungen und andere Förderungen im Inland, welche die Exporte anderer Länder verdrängen.

Mit Handelshemmnissen können **verschiedene Zwecke** verfolgt werden, vor allem der Schutz der Einkommen der eigenen Unternehmen angesichts ausländischer Konkurrenz („**Schutzzölle**“) und die Erzielung von Staatseinnahmen („**Finanzzölle**“), aber auch die Verhinderung einer Verknappung im Inland (durch die Erhebung von Ausfuhrzöllen), die Erhöhung der öffentlichen Sicherheit, die Sicherung der Gesundheit oder der Umweltschutz.

Langfristig führen jedoch Handelsbarrieren zu erheblichen Nachteilen für diese Volkswirtschaften, da sich diese dem internationalen Handel verschließen. Dies führt einerseits zu einem **Wohlstandsverlust** auf Grund höherer Preise importierter Güter. Außerdem lassen Handelsbarrieren die Kreativität in den heimischen Betrieben verkümmern, da diese nur mehr beschränkt dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind.

1.5.3 Globalisierung

Ein häufig diskutiertes Thema ist das der Globalisierung. Was aber ist das überhaupt? Warum gibt es sie und welche Folgen kann sie haben? Was können wir in Österreich dafür tun, dass sich die Globalisierung möglichst positiv auf uns auswirkt?

Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns im folgenden Kapitel. Dabei handelt es sich um eine kurze Einführung in dieses sehr breite Thema, in der vor allem die wirtschaftliche Seite der Globalisierung behandelt wird.

Liberalisierung

Zahlreiche Regionen haben bereits umfangreiche Schritte in Richtung **Liberalisierung** des Welthandels gesetzt (EU, EFTA, NAFTA etc.). Darunter versteht man den **Abbau von Handelshemmnissen** aller Art. Eine Folge dieser Liberalisierungspolitik ist die so genannte Globalisierung.

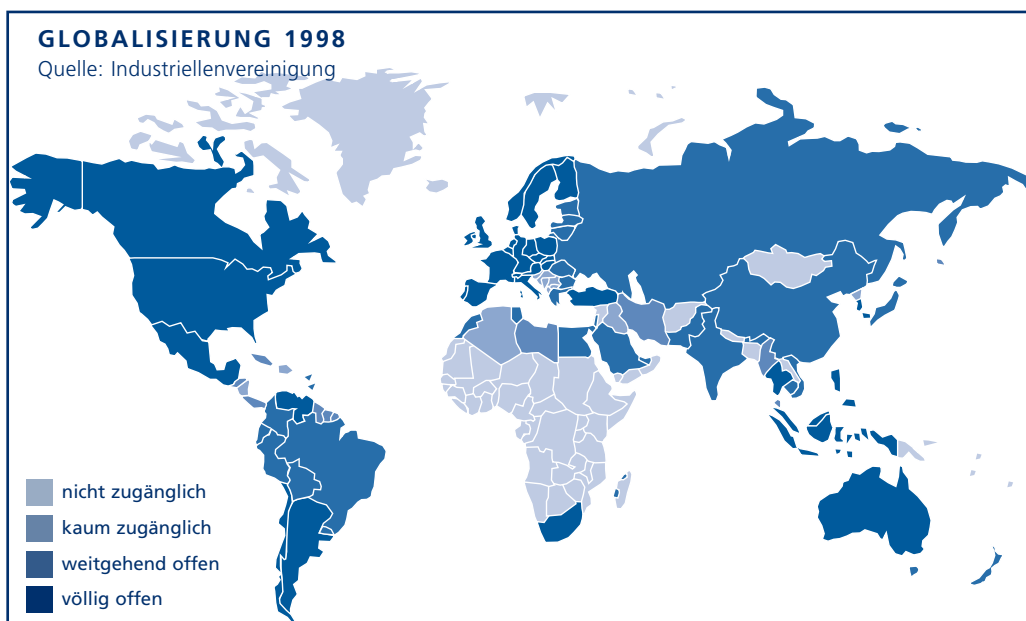
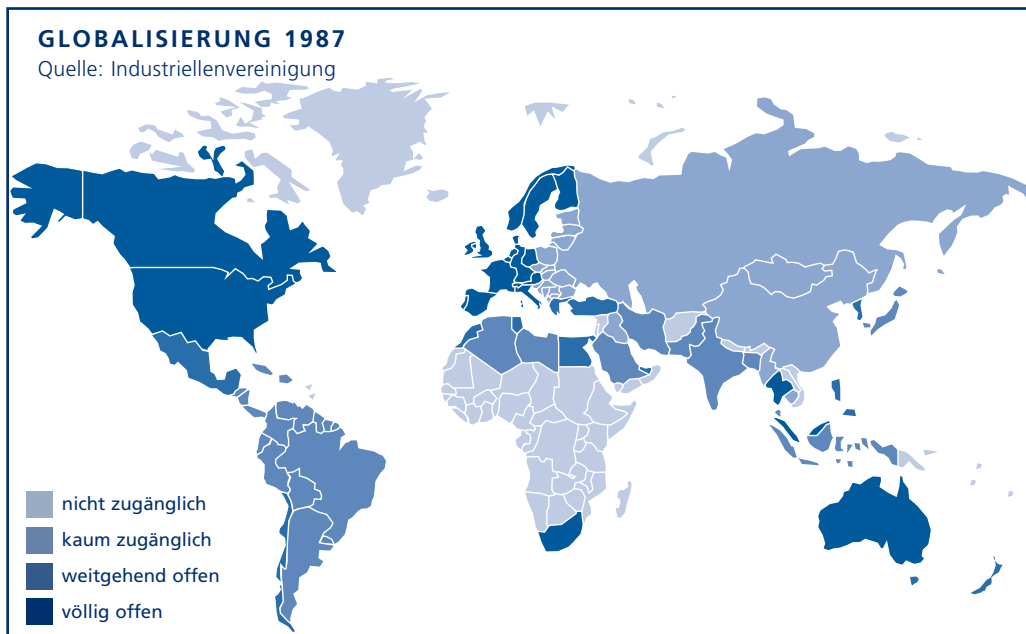
Globalisierung

Unter (wirtschaftlicher) **Globalisierung** versteht man die stetige Zunahme internationaler Transaktionen auf den Märkten für materielle Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren.

Die **Hauptursachen der Globalisierung** liegen in folgenden Entwicklungen:

- technische Veränderungen (zB im Transportwesen und im Informationssektor)
- Liberalisierungspolitik des GATT und seiner Nachfolgeorganisation, der WTO
- Einführung der Marktwirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Ländern und in China sowie Öffnung vieler Länder nach außen (siehe Grafik)
- „Regionalismus“, d.h. regionale Wirtschaftszusammenschlüsse, wie beispielsweise die Europäische Union.

Wie sich die Welt in den letzten Jahren geöffnet hat, können Sie anhand der folgenden Grafik erkennen:



Welche **Folgen** kann eine umfassende Globalisierung haben?

Globalisierungsgegner befürchten durch eine weitere Liberalisierung des Welthandels ein Abwandern der einfachen Produktion in Billiglohnländer und eine zunehmende Ausbeutung dieser Länder und ihrer Einwohner. Dadurch erwarten sie erhebliche Nachteile und Risiken. Jedoch bringt die Globalisierung auch zahlreiche Chancen. Diese sind jedoch immer aus den verschiedenen Blickrichtungen (Industriestaaten und Entwicklungsländer) zu sehen.

Mögliche Chancen und Risiken können u.a. sein:

CHANCEN	RISIKEN
• Erhöhung des Wohlstandes	• Verlust von Arbeitsplätzen
• Stärkeres Wirtschaftswachstum	• Kulturelle Veränderungen
• Breiteres Güterangebot	• Schnellere Krisenfortpflanzung
• Preisgünstige Importe	• Abhängigkeit von Konzernen
• Erhöhung der Exporte	• Zunahme von Ungleichheit
• Strukturverbesserungen	• Umweltprobleme
• Zusätzliche Arbeitsplätze	
• Kulturelle Veränderungen	
• Neue Investitionsmöglichkeiten	

Einige dieser oben angeführten Punkte können sowohl in die positive wie auch in die negative Richtung gehen. Das betrifft u.a. die **Arbeitsmarktsituation**, in der es einerseits zusätzliche Arbeitsplätze, aber auch die Gefahr einer vermehrten Ausnutzung der Arbeitnehmer in den Billiglohnländern gibt. **Gesamtwirtschaftlich gesehen** führt die Globalisierung zu einer Verlagerung von weniger produktiver Arbeit in Sektoren, in denen die Produktivität am höchsten ist. Dies führt in diesem Bereich zu positiven Arbeitsplatz- und vor allem auch zu Wohlfahrtseffekten.

Ebenso schwierig und differenziert sind **kulturelle Veränderungen** zu sehen: Einerseits werden die positiven Errungenschaften unserer Gesellschaft der gesamten Welt zugänglich gemacht und der breite Austausch verschiedener Kulturen untereinander kann eine ungeheure Bereicherung bedeuten. Andererseits betrifft dies natürlich nicht nur positive, sondern auch andere Bereiche, wie beispielsweise die Kriminalität, das Konsumverhalten („Fastfood-Kultur“) oder den Wertewandel.

Durch die weitere Öffnung der Weltwirtschaften bleiben die Folgen von Ereignissen nicht mehr auf die einzelnen Volkswirtschaften beschränkt, sondern betreffen oft ganze Wirtschaftsräume. Die steigende Bedeutung von großen weltweiten Konzernen kann zu einer **stärkeren Abhängigkeit** von diesen Konzernen führen. In diesem Zusammenhang steht auch die Gefahr der Zunahme der **Kluft zwischen Arm und Reich**.

Die Verlagerung von Produktionsstätten in Länder, in denen die **Umweltschutzauflagen** weniger streng sind, birgt die Gefahr von zusätzlichen Umweltproblemen in sich.

Gesamtwirtschaftlich gesehen führt die Globalisierung zu vermehrten außenwirtschaftlichen Beziehungen und damit zu verstärktem **Wirtschaftswachstum** und einem **breiteren Güterangebot**. Die Gründe dafür liegen u.a. in **preisgünstigen Importen**, in **vermehrten Exporten**, aber auch in den zusätzlichen **Investitionsmöglichkeiten**. Insgesamt ergibt sich dadurch ein erheblicher **Wohlstandsgewinn**.

Wie bisher zu ersehen war, sind die Auswirkungen der Globalisierung sehr komplex. Die **Wirtschaftspolitik** kann dazu beitragen, dass die **Vorteile** der Globalisierung **verstärkt** und **beschleunigt** und die **Nachteile** dagegen **abgeschwächt** werden. Nur durch klare Regelungen und Vereinbarungen wird sich diese für alle positiv auswirken.

Eine grundlegende Erkenntnis in einem globalisierenden Land ist, dass die eigenen **Unternehmen** nunmehr **im internationalen Wettbewerb** stehen. Es muss also eine **Strukturpolitik** betrieben werden, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärkt.

Alle **klassischen Maßnahmen** der Strukturpolitik, wie Förderung von Forschung (F&E), Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten oder Schaffung neuer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten kommen dafür in Frage.

Eine derartige Politik **verhindert** auch, dass wertvolle **Unternehmen** und **Mitarbeiter** ins Ausland **abwandern**. Für **Entwicklungsländer** ist es besonders wichtig, **eigene Firmen** in den Zuliefer- und Abnehmerkreis von ausländisch geführten **multinationalen Unternehmen einzubinden**.

Dadurch wird **auch der Staat** dem internationalen **Wettbewerb ausgesetzt**. Er muss die Infrastruktur, das Steuersystem und die Bürokratie so gestalten, dass das Land für hochwertige ausländische Unternehmen **als Standort attraktiv** ist. Eine **wettbewerbsfähige**, nach außen **offene Wirtschaft** ist am ehesten in der Lage, wirtschaftliche **Krisen** aller Art zu bewältigen.

1.6 Zusammenfassung

Zum Abschluss dieses Kapitels haben wir für Sie zur Erinnerung und Wiederholung einige wichtige Begriffe und ihre Bedeutung in Form eines Glossars zusammengestellt:

BEGRIFF	BEDEUTUNG
AUSSENHANDEL	Unter Außenhandel versteht man den grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr einer Volkswirtschaft.
BINNENHANDEL	Unter Binnenhandel versteht man den Handel innerhalb einer Volkswirtschaft (zB innerhalb von Österreich oder innerhalb der EU).
DIENSTLEISTUNGS-BILANZ	Die Dienstleistungsbilanz ist die Gegenüberstellung von Ein- und Ausfuhren an Dienstleistungen.
EXPORT	Export ist die Ausfuhr von Gütern in das Ausland.
EXTRA-EU-HANDEL	Unter Extra-EU-Handel wird der Außenhandel der Europäischen Union verstanden.
FREIHANDELS-ZONEN	Eine Freihandelszone ist ein Zusammenschluss von mehreren Ländern, zwischen denen Zölle und andere Handelsbeschränkungen abgeschafft werden (zB EFTA).
G-7/G-8	Jährliches Treffen der Staats- und Regierungschefs der sieben bzw. acht wichtigsten Industriestaaten zur Besprechung weltweiter Wirtschafts- und Währungsfragen.
GATS	General Agreement on Trade in Services Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen zur Liberalisierung des internationalen Handels mit Dienstleistungen.
GATT	General Agreement on Trade and Tariffs Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen zur Liberalisierung des internationalen Handels mit Waren.
GLOBALISIERUNG	Unter (wirtschaftlicher) Globalisierung versteht man die stetige Zunahme internationaler Transaktionen auf den Märkten für materielle Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren.

BEGRIFF	BEDeutung
GRUNDFREIHEITEN DER EU	In der Europäischen Union ist seit 1993 der Binnenmarkt verwirklicht. Dieser zeichnet sich durch die Grundfreiheiten der EU, nämlich freien Waren-, Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Zahlungsverkehr, aus.
HANDELSBILANZ	Die Handelsbilanz ist die Gegenüberstellung von Ein- und Ausfuhr an Sachgütern und Waren.
HANDELS-HEMMNISSE	Handelshemmnisse im weitesten Sinn sind natürliche, private oder staatliche Hindernisse für grenzüberschreitende wirtschaftliche Transaktionen, zB eine ungünstige geografische Lage, nationale Kartelle, eine schlechte Transport-Infrastruktur, wettbewerbsverzerrende staatliche Fördermaßnahmen oder Zölle. Handelshemmnisse im engeren Sinn sind staatliche Maßnahmen zur Beschränkung des Außenhandels, vor allem der Importe.
IMPORT	Import bezeichnet die Einfuhr von Gütern aus dem Ausland.
INTRA-EU-HANDEL	Unter Intra-EU-Handel wird der Binnenhandel innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union verstanden.
LEISTUNGSBILANZ	Die Leistungsbilanz ist die periodische Gegenüberstellung der Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft.
LIBERALISIERUNG	Unter Liberalisierung versteht man den Abbau von Handelshemmnissen aller Art.
NICHTTARIFÄRE HANDELS-HEMMNISSE	Alle staatlichen Maßnahmen, die nicht in Zöllen bestehen, die aber ausländische Exporteure und ihre potenziellen inländischen Kunden gegenüber ihren inländischen Konkurrenten diskriminieren.
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit den Zielen Vollbeschäftigung, Währungsstabilität, Hilfe für Entwicklungsländer und natürlich wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
WELTHANDELS-ORGANISATION WTO	Überwacht als selbstständige Organisation die Einhaltung der multilateralen Handelsabkommen. Oberstes Ziel der WTO ist es, für einen möglichst freien Welthandel zu sorgen.

BEGRIFF	BEDEUTUNG
ZAHLUNGSBILANZ	Die Zahlungsbilanz ist die systematische Darstellung der Salden aller wirtschaftlichen Transaktionen zwischen dem Inland und dem Ausland pro Jahr.
ZÖLLE	Zölle sind staatliche Zwangsabgaben (Steuern), die bei der Einfuhr, der Ausfuhr oder der Durchfuhr von Waren erhoben werden.

2 ARBEITSBLÄTTER UND LERNKONTROLLEN

Im folgenden Kapitel finden Sie Arbeitsaufgaben zu den vorher besprochenen Themenbereichen. Diese sollen den Schülern eine Möglichkeit bieten, die besprochenen Inhalte zu festigen bzw. praktisch anzuwenden.

Zur Erarbeitung dieser Arbeitsaufgaben sind teilweise zusätzliche Recherchen notwendig. Die dafür notwendigen Internetadressen bzw. das dafür notwendige Informationsmaterial finden Sie im Kapitel 4 Tipps und Links.

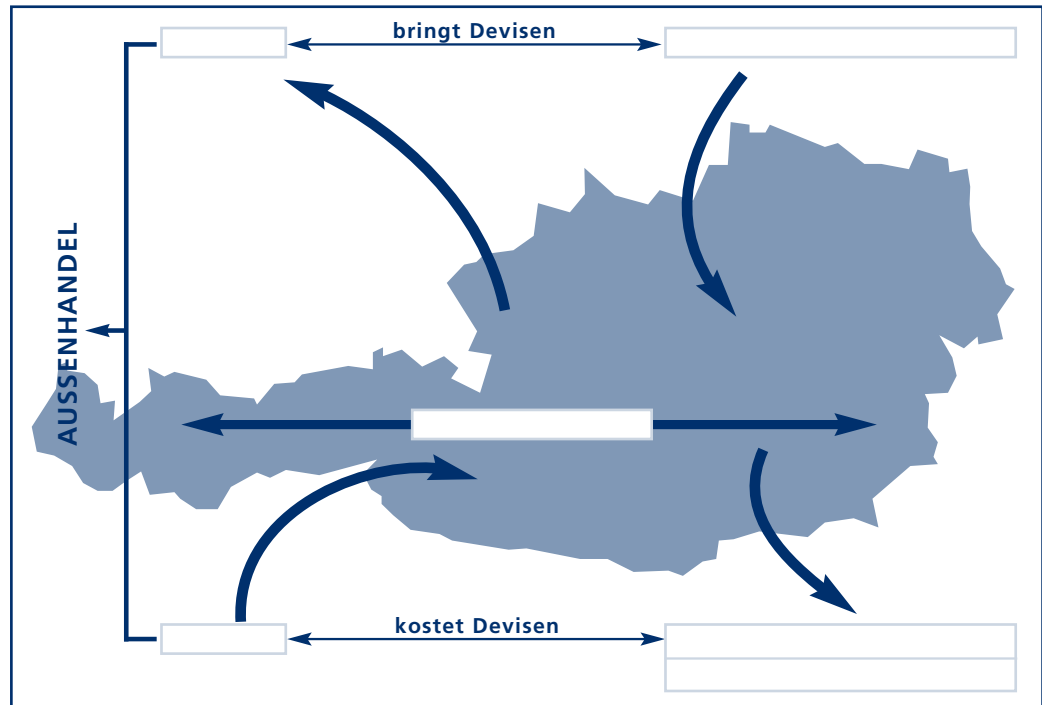
Die Arbeitsblätter sind nach den jeweiligen Themenbereichen zusammengestellt und hauptsächlich anwendungs- und problemorientiert.

Die Lernkontrollen sollen dem Schüler eine Überprüfung seines Wissens ermöglichen. Sie sind vor allem dann relevant, wenn Teile des Lernstoffes im Selbststudium erarbeitet werden sollen.



ARBEITSBLATT 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz

1. Vervollständigen Sie die unten stehende Grafik:



2. Wie wirken sich folgende Ereignisse auf die österreichische Leistungsbilanz aus?

EREIGNIS	AUSWIRKUNGEN AUF DIE LEISTUNGSBILANZ		
	POSITIV	NEGATIV	KEINE AUSWIRKUNG
Eine steirische Firma importiert Fisch aus Kroatien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Amerikaner verbringt seinen Urlaub in Tirol.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein holländisches Unternehmen liefert Käse über den Brenner nach Italien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Österreich bezahlt ca. 2 Mrd. € an Beiträgen in die EU ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie fahren in die Türkei auf Urlaub.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Österreich erhält von der EU eine Förderung für Landwirtschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Graz werden Autos gefertigt und nach Kanada ausgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie gehen in Ihrer Heimatstadt zum Friseur und lassen sich die Haare schneiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ARBEITSBLATT 2 – Außenhandel

- 1.** In einem Informationsblatt des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums lesen Sie folgenden Text:

Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten sind für kleine, offene Volkswirtschaften sehr wichtig. Der Export von eigenen Gütern und Leistungen ist Voraussetzung dafür, sowohl Produkte, wie beispielsweise Kaffee, als auch Produktionsvorteile anderer Länder nutzen zu können.

Analysieren Sie den oben angeführten Text anhand folgender Fragestellungen:

- a.** Nennen Sie die Ursachen für die Notwendigkeit des Außenhandels.
- b.** Überlegen Sie sich, welche Produkte Sie aus dem Ausland haben. Woher stammen diese?
Würde es diese Produkte auch ohne Außenhandel in Österreich geben?
- c.** Welche Gefahren bringt eine zunehmende Spezialisierung im Export bzw. Import?
- d.** Worin liegen die Stärken von Österreichs Wirtschaft für den Export?

ARBEITSBLATT 3 – Leistungsbilanz

1. Analysieren Sie die österreichische Leistungsbilanz:
 - a. Tragen Sie die Daten der aktuellen österreichischen Leistungsbilanz in das dafür vorgesehene Schema ein.
 - b. Welche Teile sind die anteilmäßig wichtigsten in der Leistungsbilanz? Welche Teile der Leistungsbilanz sind positiv, welche negativ?
 - c. Was ist der wichtigste Posten innerhalb der Dienstleistungsbilanz?
 - d. Wie war die Entwicklung der Leistungsbilanz in Österreich in den letzten zehn Jahren?
 - e. In Österreich gab es im Jahr 2002 erstmals seit 1947 eine positive Handelsbilanz. Die Gründe dafür liegen in einem hohen Exportanteil, aber auch bei rückläufigen Importen auf Grund geringerer Inlandsnachfrage. Wie beurteilen Sie diese Aussage?

Lösungshinweis: Die aktuelle Zahlungs- und Leistungsbilanz finden Sie unter www.statistik.at.

a.

LEISTUNGSBILANZ in Mio. €			
	EINNAHMEN	AUSGABEN	SALDO
Handelsbilanz			
Dienstleistungsbilanz			
Einkommensbilanz			
Transferbilanz			
Leistungsbilanzsaldo			

ARBEITSBLATT 4 – Außenhandel

1. In einer österreichischen Tageszeitung lesen Sie folgenden Artikel:

Sorgen für Exportbetriebe –**Euro stieg gegen den Dollar auf Allzeithoch!**

Die europäische Währung zieht dem Dollar auf und davon. Der Kurs stieg auf 1,19. Das ist gut für den Urlaub in den USA, aber die Exportunternehmen kommen langsam unter Druck.

- a. Inwiefern betrifft der Euro/Dollar-Kurs den Außenhandel?
- b. Welche konkreten Auswirkungen kann die Euro-Stärke für die Exportunternehmen haben?
- c. Die US-Leistungsbilanz ist seit langem negativ. Welche Folgen kann das haben?
- d. Deutschland ist der wichtigste Wirtschaftspartner Österreichs. Welche Folgen hat es für Österreichs Außenhandel, wenn die Wirtschaftslage in den für uns wichtigsten Exportländern schlecht ist?

ARBEITSBLATT 5 – Europäische Union/Welthandel

- 1.** Innerhalb des EU-Binnenmarktes gibt es vier Grundfreiheiten.
Wie lauten sie und welche Bedeutung können diese für Sie haben?

- 2.** Der Großteil des Welthandels spielt sich zwischen den entwickelten Volkswirtschaften ab. Rund die Hälfte der Weltexporte entfällt auf die sieben größten Wirtschaftsmächte.
- a.** Welche Gefahren bestehen dabei, dass nur wenige Wirtschaftsmächte den Welthandel kontrollieren?
- b.** Diskutieren Sie die Vorteile und Probleme der internationalen Arbeitsteilung anhand von Beispielen, die zeigen, in welchen Bereichen Österreich von ausländischen Lieferungen und Leistungen abhängig ist.
- c.** Durch welche Maßnahmen versuchen einzelne Staaten ihre eigene Wirtschaft vor dem globalen Wettbewerb zu schützen?

LERNKONTROLLE 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz**1. Ergänzen Sie bitte:**

1. Die _____ ist die systematische Darstellung der Salden aller wirtschaftlichen Transaktionen zwischen dem Inland und dem Ausland pro Jahr.
2. Die Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen werden in der _____ gegenübergestellt.
3. Ist die Ausfuhr von Waren niedriger als die Einfuhr, so spricht man von einem _____.
4. Der Import von Waren oder Dienstleistungen kostet das importierende Land _____.
5. Ein Handelsbilanzüberschuss kann dadurch bedingt sein, dass die Nachfrage im _____ stärker zurückgeht als die Nachfrage im _____.
In diesem Fall ist ein Handelsbilanzüberschuss weniger positiv zu sehen.
6. Ist die Zahlungsbilanz eines Landes negativ, so tritt es gegenüber dem Ausland als _____ auf.

2. Kreuzen Sie in der folgenden Tabelle bei jeder Aussage an, ob sie richtig oder falsch ist.

AUSSAGE	RICHTIG	FALSCH
Betrachtet man die wichtigsten Exportprodukte Österreichs, dann stehen Maschinen und Fahrzeuge weit an der Spitze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Dienstleistungsbilanz ist insbesondere durch den Fremdenverkehr in Österreich strukturell negativ.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der österreichische Außenhandel wies im Jahr 2002 erstmalig seit dem Jahre 1947 ein Handelsbilanzdefizit auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unter den Handelspartnern Österreichs stehen Deutschland und Italien seit Jahrzehnten unangefochten an der Spitze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Zukunftspotenzial der österreichischen Exportwirtschaft liegt in den geringen Lohnkosten in Österreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Öffnung des Eisernen Vorhangs 1989 und der EU-Beitritt 1995 wirkten sich für Österreichs Außenhandel positiv aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seit jeher ist Österreichs Außenhandel auf Amerika konzentriert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

LERNKONTROLLE 2 – EU/Welthandel

1. Die Sätze, die in der vorderen Spalte beginnen, werden in der hinteren Spalte fortgesetzt. Die hintere Spalte ist aber durcheinander geraten. Was gehört zusammen? Verbinden Sie jeden Kreis der vorderen Spalte mit dem richtigen der hinteren Spalte.

Unter Extra-EU-Handel ... ●	● ... wird der Binnenhandel innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union verstanden.
Die größten Wirtschaftsmächte innerhalb der EU sind ... ●	● ... sind im innergemeinschaftlichen Handel Zölle sowie mengenmäßige Beschränkungen des Handels verboten.
Auf Grund des freien Warenverkehrs im EU-Binnenmarkt ... ●	● ... wird der Außenhandel der Europäischen Union verstanden.
Im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs im EU-Binnenmarkt ... ●	● ... die USA, Japan, Kanada und China.
Zu den größten Welthandelsmächten gehören ... ●	● ... können Unternehmen oder Bürger aus der Gemeinschaft in einem anderen Mitgliedstaat Leistungen erbringen.
Unter Intra-EU-Handel ... ●	● ... Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

LERNKONTROLLE 2 – EU/Welthandel

2. Kreuzen Sie bei folgenden Aussagen die jeweils richtige Fortsetzung an:

Eine Freihandelszone ist ein Zusammenschluss von mehreren Ländern, zwischen denen

- ☐ vermehrt Handelshemmnisse aufgebaut werden.
- ☐ Zölle und andere Handelsbeschränkungen abgeschafft werden.

Die jährlichen Treffen der Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industriestaaten werden

- ☐ G-5-Treffen genannt.
- ☐ G-7-Treffen genannt.
- ☐ G-10-Treffen genannt.

Eine Ursache für die starke Zunahme des Welthandels in den letzten Jahrzehnten liegt

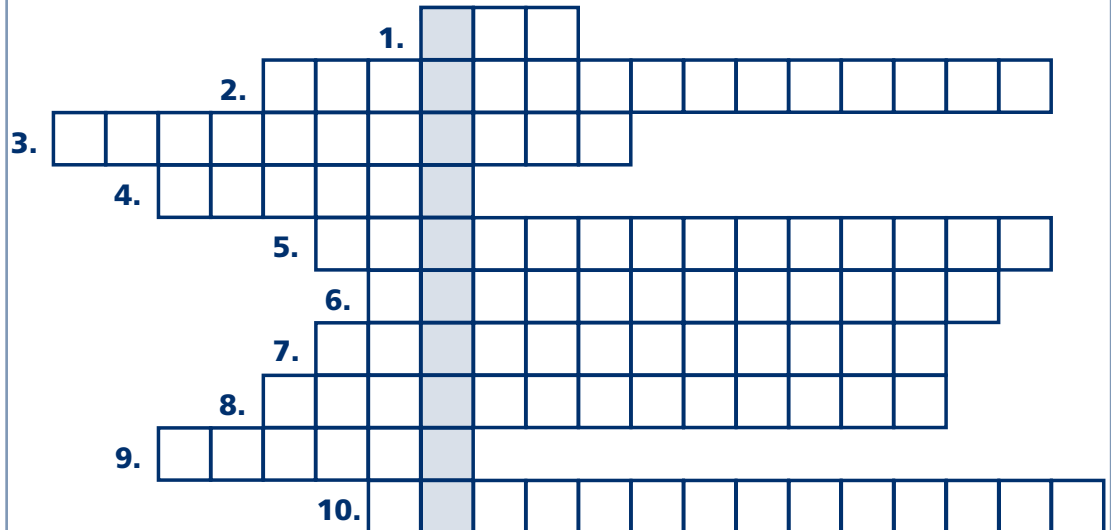
- ☐ im höheren Volkseinkommen.
- ☐ in der Steigerung der Transportkosten.
- ☐ im höheren Bruttoinlandsprodukt.
- ☐ im weiteren Aufbau von Handelshemmnissen.

Der Außenhandel aller Länder zusammen ist über Jahrzehnte hinweg real

- ☐ schneller gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt.
- ☐ gleich gestiegen wie das Bruttoinlandsprodukt.
- ☐ langsamer gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt.

LERNKONTROLLE 3 – Außenhandel

1. Kreuzworträtsel



Schreiben Sie die Wörter, die in den folgenden Sätzen in die Lücken passen, bei den entsprechenden Ziffern waagerecht in das Rätsel. Das Lösungswort – von oben nach unten gelesen – bezeichnet einen Überbegriff für internationale Wirtschaftsbeziehungen.

1. Die ... überwacht die Einhaltung der multilateralen Handelsabkommen.
2. Der Abbau von Handelshemmnissen aller Art wird auch als ... bezeichnet.
3. ... ist Österreichs wichtigster Handelspartner.
4. Die Ausfuhr von Gütern in das Ausland wird ... genannt.
5. Alle wirtschaftlichen Transaktionen zwischen dem In- und Ausland werden in der ... systematisch dargestellt.
6. Die vier Grundfreiheiten der EU betreffen den freien Personenverkehr, den freien Dienstleistungsverkehr, den freien Kapital- und Zahlungsverkehr und den freien ...
7. Der Handel innerhalb einer Volkswirtschaft wird als ... bezeichnet.
8. Werden mehr Sachgüter und Waren exportiert als importiert, so spricht man von einer positiven ...
9. ... sind staatliche Zwangsabgaben, die bei der Einfuhr, der Ausfuhr oder der Durchfuhr von Waren erhoben werden.
10. Die stetige Zunahme internationaler Transaktionen auf den Märkten für materielle Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren wird als ... bezeichnet.

3 WEITERFÜHRENDE DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Im Folgenden finden Sie weitere unterrichtspraktische Anregungen, die Sie zusätzlich im Unterricht umsetzen können. Sie sind nicht nur als Vertiefung der Inhalte des Unternehmerführerscheins anzusehen, sondern eignen sich auch zum Einsatz in weiteren Bereichen des Unterrichts.

Bei projektorientierten, kreativen und handlungsorientierten Aufgabenstellungen sind von den Schülern Vorleistungen außerhalb der Unterrichtszeit zu erbringen.

Workshopunterricht

Die Inhalte einzelner Themenbereiche können den Schülern im Rahmen eines Workshopunterrichts näher gebracht werden. Dabei werden einzelne Arbeitsgruppen gebildet, welche die jeweiligen Aufgabenstellungen möglichst selbstständig ausarbeiten.

Als Hilfestellung dient den Schülern dabei das Schülerhandbuch bzw. können sie aktuelle Daten im Internet recherchieren.

Die Grundlagen des Außenhandels (Kapitel 1.1 und 1.2) sollten mit den Schülern vor der Workshopdurchführung besprochen worden sein.

Die Aufgabe des Lehrers liegt in der aktiven Unterstützung und Hilfestellung der einzelnen Arbeitsgruppen.

Die Ergebnisse der Ausarbeitungen sollen von den Schülern aufbereitet und präsentiert werden (OH-Folien, Flip-Chart, PowerPoint-Präsentation etc.).

Am Ende eines Workshops können die jeweiligen Ergebnisse in der Klasse diskutiert und die Themenbereiche nochmals besprochen werden.

Folgende Workshops können beispielsweise gebildet werden:

Workshop 1: Österreichischer Außenhandel

Workshop 2: Außenhandel der Europäischen Union

Workshop 3: Welthandel

Workshop 4: Globalisierung

In einer Unterrichtseinheit können so mehrere unterschiedliche Themen von verschiedenen Gruppen bearbeitet werden.

Natürlich ist es auch möglich, dass nur ein Thema pro Unterrichtseinheit behandelt wird. Dies hat den Vorteil, dass am Ende der Unterrichtseinheit die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen verglichen werden können.

Im Folgenden finden Sie Arbeitsanweisungen für die Schüler zu den einzelnen Workshops.

WORKSHOP 1 – Österreichischer Außenhandel

In einer Zeitung lesen Sie folgenden Artikel:

„Welcher Österreicher würde gerne auf seine Schale Kaffee oder auf sein Auto verzichten? So müssen beispielsweise Produkte, die in unserem Klima nicht wachsen oder bei denen andere Länder einen besonders hohen Leistungsstand erreicht haben, importiert werden. Das dazu nötige Geld – die notwendigen Devisen – muss weitgehend durch den Export von heimischen Waren oder Dienstleistungen verdient werden. Der Export ist somit ein Eckpfeiler unserer Wirtschaft.“

Versuchen Sie folgende **Aufgabenstellungen** möglichst selbstständig in der Gruppe zu lösen:

1. Warum müssen wir Außenhandel betreiben?
2. Warum hat Außenhandel etwas mit Devisen zu tun?
3. Welche Länder sind Österreichs Außenhandelspartner?
4. Welche Produkte werden von Österreich exportiert bzw. importiert?
5. Welche Gefahren birgt eine vollständige Spezialisierung im Import bzw. Export?
6. Worin liegen die Stärken und Schwächen von Österreichs Außenhandel?
7. Was wird notwendig sein, damit sich Österreich auch weiterhin am internationalen Markt behaupten kann?

Arbeitshinweise:

Verwenden Sie zur Ausarbeitung der einzelnen Fragestellungen das Schülerhandbuch bzw. recherchieren Sie die einzelnen Daten im Internet (zB unter www.statistik.at bzw. www.wifo.at).

Weitere Informationen zu Devisen können Sie im Teil „Geld und Geldwert – welchen Wert hat der Euro?“ nachschlagen.

Beachten Sie bei der fünften Frage, was geschieht, wenn man sich nur auf einige wenige Produkte spezialisiert. Welche Abhängigkeiten treten damit ein?

Präsentieren Sie abschließend Ihre Ergebnisse und **diskutieren** Sie diese in der Klasse.

WORKSHOP 2 – Außenhandel der Europäischen Union

Eurozone erzielte im Jahr 2002 einen Handelsbilanzüberschuss von 102,3 Mrd. Euro

Nach ersten Schätzungen erzielte die Eurozone im Jahr 2002 einen Handelsbilanzüberschuss von 102,3 Mrd. Euro, im Vergleich zu einem Plus von 49,5 Mrd. im Jahr 2001. Die Verbesserung des Außenhandels-saldos gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf einen Rückgang der Einfuhren gegenüber 2001 zurückzuführen, wobei die Ausfuhren sich nur leicht erholten.

Eurostat-Pressemitteilung, 19.02.2003

Versuchen Sie folgende **Aufgabenstellungen** möglichst selbstständig in der Gruppe zu lösen:

1. Im obigen Artikel wird von einem Handelsbilanzüberschuss gesprochen. Was ist damit gemeint? Was kann man aus der Handelsbilanz bzw. allgemein aus der Zahlungs- und Leistungsbilanz ablesen?
2. Im Binnenhandel der EU gibt es vier Grundfreiheiten. Was bedeuten diese für Sie? Welche Vor-, aber auch Nachteile können sich dadurch für Österreichs Wirtschaft ergeben?
3. Wer sind die größten Wirtschaftsmächte innerhalb der EU?
4. Wer sind die Außenhandelspartner der EU?
5. Wie wird sich die bevorstehende EU-Erweiterung voraussichtlich auf Österreichs Außenhandel auswirken?

Arbeitshinweise:

Verwenden Sie zur Ausarbeitung der einzelnen Fragestellungen das Schülerhandbuch bzw. informieren Sie sich im Internet (zB unter www.statistik.at bzw. www.europa.eu.int/comm/eurostat).

Beachten Sie bei der fünften Frage, dass es bereits jetzt weit reichende Handelsvereinbarungen zwischen der EU und den Beitrittsländern gibt.

Präsentieren Sie abschließend Ihre Ergebnisse und **diskutieren** Sie diese in der Klasse.

WORKSHOP 3 – Welthandel

Weltgeschichte zwischen GATT und GATS

Die Zeit nach 1945 wurde geprägt von einer zunehmenden Integration des Welthandels. Bei Industriegütern ist sie weitgehend verwirklicht. Nun soll auch der Handel mit Dienstleistungen liberalisiert werden.

Der Standard, 11.10.2003

Versuchen Sie folgende **Aufgabenstellungen** möglichst selbstständig in der Gruppe zu lösen:

1. Wer sind die größten Welthandelsmächte?
2. Wie hat sich der Welthandel entwickelt?
3. Welche Rolle spielt Österreich im Welthandel?
4. Was bedeutet zunehmende Integration oder Liberalisierung des Welthandels?
5. Was ist GATT und GATS? Wer kann bei diesen Vereinbarungen der Sieger bzw. der Verlierer sein? Wie ist Ihre Meinung dazu?
6. Warum wird auch im Bereich der Dienstleistungen eine derartige Liberalisierung angestrebt?
7. Durch welche Handelshemmnisse wird der Welthandel noch eingeschränkt? Warum gibt es diese?

Arbeitshinweise:

Verwenden Sie zur Ausarbeitung der einzelnen Fragestellungen das Schülerhandbuch bzw. informieren Sie sich im Internet (zB unter www.export.co.at oder www.attac-austria.org).

Präsentieren Sie abschließend Ihre Ergebnisse und **diskutieren** Sie diese in der Klasse.

WORKSHOP 4 – Globalisierung

Weltreise von Jeans

Der Weg vom Rohprodukt bis zu den fertigen Jeans kann heute ohne weiteres 19.000 km betragen. Auf eine zweite Weltreise gehen die Jeans dann manchmal als gespendetes Altkleidungsstück.

1. Schnittmuster und Design werden per Fax oder Computer von Europa aus in die Fabrik, zB auf den Philippinen, gesendet.
2. Die Baumwolle wird in Kasachstan oder Indien von Hand gepflückt oder mit der Maschine geerntet und anschließend nach China geschickt.
3. In China wird die Baumwolle mit Hilfe von Maschinen aus Europa versponnen.
4. Die gesponnenen Baumwollfäden werden auf den Philippinen gefärbt, häufig mit chemischer Indigofarbe (typisches Jeansblau) aus Deutschland.
5. Die gefärbten Fäden werden zB in Polen mit Hilfe von Maschinen aus Deutschland verwebt.
6. Das Innenfutter und das Schildchen für die Pflegeanleitung kommen aus Frankreich, Knöpfe und Nieten stammen aus Italien.
7. Alle Zutaten (Stoffbahnen, Knöpfe, Nieten, Futter) werden auf die Philippinen geflogen, und dort wird alles zusammengenäht.
8. In Griechenland werden die Jeans mit Bimsstein endverarbeitet (stone-washed).
9. Die Jeans werden dann nach Österreich geschickt, hier verkauft und getragen.
10. Die gebrauchten, unmodisch gewordenen Jeans werden einer Organisation gespendet (zB dem Roten Kreuz).
11. In Holland werden die Jeans in einem großen Sortierbetrieb sortiert.
12. Per Schiff werden die Jeans dann nach Afrika gebracht und dort mit dem LKW ins Inland weitertransportiert.

Versuchen Sie folgende **Aufgabenstellungen** möglichst selbstständig in der Gruppe zu lösen:

1. Verfolgen Sie die Weltreise der Jeans im oben angeführten Text auf einer Weltkarte.
2. Welche Tätigkeiten werden vor allem in den Entwicklungs- bzw. Niedriglohnländern durchgeführt?
3. Was bedeutet Globalisierung und was sind die Ursachen dafür?
4. Welche Chancen und Gefahren bietet die Globalisierung?
5. Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema?

WORKSHOP 4 – Globalisierung

Arbeitshinweise:

Verwenden Sie zur Ausarbeitung der einzelnen Fragestellungen das Schülerhandbuch bzw. informieren Sie sich im Internet (zB unter www.export.co.at, www.globalisierung-online.de oder www.attac-austria.org).

Präsentieren Sie abschließend Ihre Ergebnisse und **diskutieren** Sie diese in der Klasse.

Informationsmaterial in englischer Sprache

Zur Förderung der Sprachkompetenz der Schüler können Teile des Unterrichts in englischer Sprache abgehalten werden.

Dazu bietet beispielsweise die Oesterreichische Nationalbank Publikationen auch in englischer Sprache an (www.oenb.at – Service – OeNB Publikationen – publications in english). Auch kann die gesamte Homepage der OeNB in englischer Sprache angesehen werden.

Weiters finden Sie unter www.statistik.at bzw. www.wifo.at englischsprachige Informationen.

Informationen über die Europäische Union können unter www.europa.eu.int/comm/eurostat ebenfalls in verschiedenen Fremdsprachen abgerufen werden. Hier finden Sie u.a. Pressemitteilungen auf Englisch.

Im Folgenden finden Sie einen Ausschnitt einer derartigen Pressemitteilung:

European Union international transactions with EFTA countries Largest trade recorded with partner Switzerland

EFTA countries accounted for 12% of total extra-EU current account transactions in 2001, being the fourth most important EU partner zone after the USA, Asia and other European Countries.

EU current transactions with EFTA countries increased at an average annual rate of 8% from 1995 to 2001, to reach a total (credits+debits) of EUR 399.2 bn in 2001.

Over the 1995-2001 period, the EU current account balance with EFTA countries was almost constantly negative. In 2001 the deficit decreased to EUR 3.1 bn.

The main EU contributors to current transactions with EFTA countries were Germany, the United Kingdom, France, Italy and Sweden. Within the EFTA countries, Switzerland was the main trading partner. Switzerland is in fact the second EU partner for transactions with extra-EU countries after the United States. The EU current account balance with Switzerland recorded a surplus of EUR 4.5 bn in 2001, contrasting with the deficit observed with the aggregate for the EFTA countries.

www.europa.eu.int/comm/eurostat (statics in focus)

Internetrecherchen

Mit diesem Schülerheft ist auch die Gelegenheit verbunden, bei entsprechenden technischen Voraussetzungen die Nutzung des Internets einzubeziehen. Für die Nutzung des Internets im Schulalltag ist eine Mischung aus vernetzten Einzelplatzrecherchen und Gruppen von Rechnern an mehreren Orten der Schule sinnvoll. Einzelplatzrecherchen können zB für die individuelle Vorbereitung und Recherche genutzt werden. Gruppen von Rechnern ermöglichen die Arbeit der ganzen Klasse oder von Arbeitsgruppen (Workshop).

Bei der Einbeziehung in den Unterricht geht es weniger um Informationsbeschaffung im Sinne einer offenen Recherche, bei der nur das Informationsziel angegeben wird und die Schüler selbst die entsprechenden Internetseiten finden müssen. Vielmehr kommt eine angeleitete Recherche in Frage, bei der mit dem Informationsziel zumindest eine Internetadresse angegeben wird. Die Schüler sollen sich dort entsprechende Informationen beschaffen, sie verarbeiten und sie der Klasse präsentieren.

Relevante Internetadressen finden Sie im Kapitel 4 Tipps und Links.

4 TIPPS UND LINKS

Tipps

Die Wirtschaftskammer Österreich bietet Informationen zum Thema Außenhandel. So können u.a. sehr gut aufbereitete und vor allem aktuelle Folien downloaded werden.

Zusätzliches und vertiefendes Unterrichtsmaterial bietet die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule (AWS) an:

So erscheint beispielsweise in den aktuellen Unterlagen (Wirtschaft & Gesellschaft) eine jährlich aktualisierte Ausgabe über den österreichischen Außenhandel. Diese enthält neben aktuellen Daten auch didaktische Anregungen und einen Pressesplitter. Arbeitsblätter dazu gibt es zum Download im Internet unter wko.at/aws.

Presseartikel

Berichte zu aktuellen Themen können auf den Homepages verschiedener Tageszeitungen und Pressedienste gelesen werden.

www.derstandard.at

www.diepresse.com

www.kurier.at

www.apa.at

Links

www.export.co.at

Viele Informationen zum Thema Außenhandel bietet dieses Internetportal. Neben einem Glossar finden Sie aktuelle Beispiele und Fallstudien.

wko.at/aws

Die Homepage der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule bietet verschiedene, gratis downloadbare Materialien an. Darüber hinaus gibt es eine umfangreiche Linkliste zu zahlreichen Anbietern von Unterrichtsmaterialien im deutschsprachigen Raum.

www.oenb.at

Die Oesterreichische Nationalbank bietet sehr viele aktuelle Informationen zu diesem Thema. Die Materialien sind downloadbar oder können in



gedruckter Form bestellt werden. Einige Publikationen werden ebenfalls in englischer Sprache angeboten.

www.oegwm.ac.at

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum bietet gut aufbereitete Unterlagen zum Download an.

www.statistik.at

Die Homepage der Statistik Austria bietet aktuelle Zahlen zur wirtschaftlichen Situation in Österreich.

www.wifo.at

Das Wirtschaftsforschungsinstitut bietet ebenfalls aktuelle Statistiken für Wirtschaftsdaten.

www.zerbs.at

Die Homepage der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz ist eine sehr übersichtlich und gut strukturierte Seite mit vielen Hintergrundinformationen und weiterführenden Links. Sie bietet beispielsweise Ausarbeitungen zu Außenhandel, Handelshemmnissen und Globalisierung.

www.europa.eu.int/comm/eurostat

Aktuelle Statistiken über die EU und ihre Partnerländer finden Sie auf der Homepage der Europäischen Union. Hier finden Sie beispielsweise Pressaussendungen zu aktuellen wirtschaftspolitischen Belangen (auch in Fremdsprachen).

www.attac-austria.org

Eine kritische Sichtweise zur Globalisierung finden Sie auf dieser Internetseite.



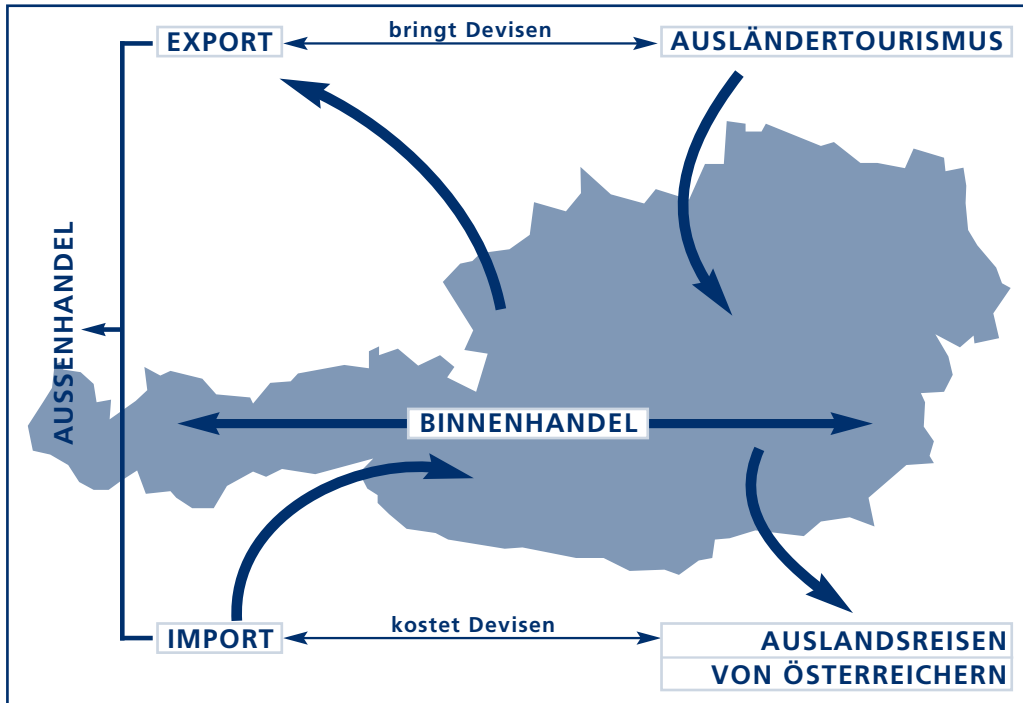
5 FOLIEN

1. Außenhandel
2. Zahlungs- und Leistungsbilanz
3. Österreichs Außenhandel
4. Vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes
5. Außenhandel der Europäischen Union
6. Welthandel
7. Handelshemmnisse
8. Öffnung der Welt 1987
9. Öffnung der Welt 1998

6 LÖSUNGEN

ARBEITSBLATT 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz

1. Vervollständigen Sie die unten stehende Grafik:



2. Wie wirken sich folgende Ereignisse auf die österreichische Leistungsbilanz aus?

EREIGNIS	AUSWIRKUNGEN AUF DIE LEISTUNGSBILANZ		
	POSITIV	NEGATIV	KEINE AUSWIRKUNG
Eine steirische Firma importiert Fisch aus Kroatien.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Amerikaner verbringt seinen Urlaub in Tirol.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein holländisches Unternehmen liefert Käse über den Brenner nach Italien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Österreich bezahlt ca. 2 Mrd. € an Beiträgen in die EU ein.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie fahren in die Türkei auf Urlaub.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Österreich erhält von der EU eine Förderung für Landwirtschaft.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Graz werden Autos gefertigt und nach Kanada ausgeführt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie gehen in Ihrer Heimatstadt zum Friseur und lassen sich die Haare schneiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

ARBEITSBLATT 2 – Außenhandel

1.

a. Gründe für den Außenhandel

- Die Erzeugung von bestimmten Gütern ist im Inland nicht möglich oder zu teuer.
- Internationale Arbeitsteilung: Spezialisierung auf Bereiche, in denen man besser ist als andere.
- In großen Mengen kann günstiger produziert werden als in kleinen. Was im Inland nicht gebraucht wird, geht an das Ausland.

b. Individuelle Schülerlösung, zB CD-Player, Mofa, Autos, Computer, Jeans.

Die meisten Produkte würde es natürlich geben, nur wären sie erheblich teurer. Engpässe würde es beispielsweise im Bereich des Erdöls und damit verwandter Produkte wie Kunststoffe geben.

c. Eine zunehmende Spezialisierung bewirkt auch eine stärkere Abhängigkeit von anderen Wirtschaftspartnern.

d. Die Stärken der österreichischen Exportwirtschaft liegen u.a. in:

- hohem technischen Standard
- Flexibilität der bestehenden klein- und mittelbetrieblichen Strukturen
- hohem Know-how
- guter Qualität der Produkte
- zentraler Lage

ARBEITSBLATT 3 – Leistungsbilanz

1. Analysieren Sie die österreichische Leistungsbilanz:

a. Musterlösung für Oktober 2003

LEISTUNGSBILANZ in Mio. EUR			
	EINNAHMEN	AUSGABEN	SALDO
Handelsbilanz	7.225	7.392	-167
Dienstleistungsbilanz	2.529	2.631	-102
Einkommensbilanz	732	477	255
Transferbilanz	246	466	-220
Leistungsbilanzsaldo	10.732	10.966	-234

b. Den mit Abstand größten Teil stellt die Handelsbilanz dar, gefolgt von der Dienstleistungsbilanz.

Positiv war im Oktober 2003 nur die Einkommensbilanz. Die Transferbilanz war mit 220 Mio. € negativ.

c. Innerhalb der Dienstleistungsbilanz macht der Reiseverkehr (Tourismus)

fast ein Drittel der gesamten Umsätze aus. Damit ist dieser der wichtigste Posten in der Dienstleistungsbilanz und trägt wesentlich dazu bei, dass diese möglichst positiv ist.

d. siehe Seite 18 (Grafik)

e. Der hohe Exportanteil der heimischen Wirtschaft ist natürlich positiv zu beurteilen. Negativ ist jedoch die zurückgegangene Inlandsnachfrage auf Grund der schwachen Wirtschaftslage in Österreich.

ARBEITSBLATT 4 – Außenhandel

1.

- a.** Exporte und Importe werden hauptsächlich über Fremdwährungen abgerechnet. Exportiert man in ein Land, so erhält man Devisen. Umgekehrt kosten Importe Devisen. Für Ausfuhren in den Dollarraum bzw. Einfuhren vom Dollarraum ist daher der Euro/Dollar-Kurs von großer Bedeutung.
- b.** Ein starker Euro bewirkt, dass die österreichischen Exporte teurer werden bzw. die österreichischen Importe billiger werden, d.h., ein starker Euro ist negativ für Österreichs Außenhandel.
- c.** Das verschlechtert das Vertrauen in die amerikanische Wirtschaft. Das fehlende Geld wurde bisher, einfach ausgedrückt, über Kapitalzuflüsse aus dem Ausland wettgemacht. Eine Folge davon ist der schwache Dollarkurs.
- d.** Dadurch sinkt auch die Nachfrage nach österreichischen Exportgütern in Deutschland bzw. weniger deutsche Touristen verbringen ihren Urlaub in Österreich. Dies führt zu einer Verschlechterung der Zahlungs- und Leistungsbilanz in Österreich.

ARBEITSBLATT 5 – Europäische Union/Welthandel**1.**

Die Grundfreiheiten lauten: freier Waren-, Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Zahlungsverkehr.

Dadurch ist es zB möglich, dass man ohne Grenzkontrollen nach Italien oder Deutschland fährt. Außerdem kann man sich im EU-Raum Waren kaufen und diese ohne Zölle nach Österreich einführen. Weiters sind dadurch beispielsweise Überweisungen innerhalb des EU-Raums für die Konsumenten billiger geworden, ebenso wie die Bankomatbehebungen im EU-Raum.

Was die Berufstätigkeit angeht, so kann man im gesamten EU-Raum ohne Beschränkungen arbeiten.

Unternehmen können ihre Leistungen ebenfalls im gesamten EU-Raum ohne Einschränkungen erbringen. Ebenso können sie im gesamten EU-Raum eine Niederlassung aufmachen.

2.

a. Diese versuchen natürlich den internationalen Handel nach ihren Bedürfnissen auszurichten. Dabei besteht die Gefahr, dass die Interessen der kleinen Staaten bzw. der Entwicklungsländer zu kurz kommen.

b. Mögliche Beispiele: Rohöl, Autos, Bananen, Kaffee, Tee etc.
Österreich liefert beispielsweise selbst zu wenig Rohöl und ist auf Importe angewiesen. Daher sind wir von anderen Staaten bzw. Organisationen wie der OPEC abhängig. Diese bestimmen die Weltmarktpreise bzw. wie viel Öl geliefert wird, d.h., es kann auch passieren, dass es zu Öl-Engpässen kommt. In Österreich wird das Rohöl verarbeitet (zB Raffinerie Wien-Schwechat) und an die Konsumenten geliefert bzw. weiterverarbeitete Produkte werden auch exportiert (zB Kunststoff).

c. Beispielsweise durch Importbeschränkungen wie Importkontingente, Quoten, Mindeststandards von Importprodukten oder sogar Importverbote.

Positive Maßnahmen zum Schutz der eigenen Wirtschaft sind verstärkte Strukturpolitik, wie Förderung von Forschung und Entwicklung, Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten oder Schaffung neuer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

LERNKONTROLLE 1 – Außenhandel/Leistungsbilanz

1. Ergänzen Sie bitte:

1. Die Zahlungsbilanz ist die systematische Darstellung der Salden aller wirtschaftlichen Transaktionen zwischen dem Inland und dem Ausland pro Jahr.
2. Die Ein- und Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen werden in der Leistungsbilanz gegenübergestellt.
3. Ist die Ausfuhr von Waren niedriger als die Einfuhr, so spricht man von einem Handelsbilanzdefizit.
4. Der Import von Waren oder Dienstleistungen kostet das importierende Land Devisen.
5. Ein Handelsbilanzüberschuss kann dadurch bedingt sein, dass die Nachfrage im Inland stärker zurückgeht als die Nachfrage im Ausland.
In diesem Fall ist ein Handelsbilanzüberschuss weniger positiv zu sehen.
6. Ist die Zahlungsbilanz eines Landes negativ, so tritt es gegenüber dem Ausland als Schuldner auf.

2. Kreuzen Sie in der folgenden Tabelle bei jeder Aussage an, ob sie richtig oder falsch ist.

AUSSAGE	RICHTIG	FALSCH
Betrachtet man die wichtigsten Exportprodukte Österreichs, dann stehen Maschinen und Fahrzeuge weit an der Spitze.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Dienstleistungsbilanz ist insbesondere durch den Fremdenverkehr in Österreich strukturell negativ.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Der österreichische Außenhandel wies im Jahr 2002 erstmalig seit dem Jahre 1947 ein Handelsbilanzdefizit auf.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Unter den Handelspartnern Österreichs stehen Deutschland und Italien seit Jahrzehnten unangefochten an der Spitze.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Zukunftspotenzial der österreichischen Exportwirtschaft liegt in den geringen Lohnkosten in Österreich.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Öffnung des Eisernen Vorhangs 1989 und der EU-Beitritt 1995 wirkten sich für Österreichs Außenhandel positiv aus.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seit jeher ist Österreichs Außenhandel auf Amerika konzentriert.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

LERNKONTROLLE 2 – EU/Welthandel

1.



LERNKONTROLLE 2 – EU/Welthandel

2. Kreuzen Sie bei folgenden Aussagen die jeweils richtige Fortsetzung an:

Eine Freihandelszone ist ein Zusammenschluss von mehreren Ländern, zwischen denen

- ☐ vermehrt Handelshemmnisse aufgebaut werden.
- ☒ Zölle und andere Handelsbeschränkungen abgeschafft werden.

Die jährlichen Treffen der Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industriestaaten werden

- ☐ G-5-Treffen genannt.
- ☒ G-7-Treffen genannt.
- ☐ G-10-Treffen genannt.

Eine Ursache für die starke Zunahme des Welthandels in den letzten Jahrzehnten liegt

- ☒ im höheren Volkseinkommen.
- ☐ in der Steigerung der Transportkosten.
- ☒ im höheren Bruttoinlandsprodukt.
- ☐ im weiteren Aufbau von Handelshemmnissen.

Der Außenhandel aller Länder zusammen ist über Jahrzehnte hinweg real

- ☒ schneller gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt.
- ☐ gleich gestiegen wie das Bruttoinlandsprodukt.
- ☐ langsamer gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt.

LERNKONTROLLE 3 – Außenhandel

1. Kreuzworträtsel

